Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roetzner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Jubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Jd. Schleh, Hoflief. Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Nickisch in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 629.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Die freien Hilfskassen in der neuen Sozialpolitik.

Dem Reichstage, der in einigen Wochen wieder zusammentritt, soll außer dem Haushaltsetat und dem Sozialistengesetz nur noch eine Novelle zum Krankenkassengesetz vorgelegt werden. Warum es gerade mit der letzteren so eilig gehalten werden soll, ist nicht recht einzusehen. Allerdings wird eine solche Novelle zum Gesetz von 1883 schon seit Jahr und Tag vorbereitet. Aber Minister v. Bötticher hatte noch vor nicht langer Zeit im Reichstage zugesagt, daß der Entwurf der Novelle längere Zeit vor der Einbringung im Reichstage zum Zweck der allgemeinen Begutachtung solle veröffentlicht werden. Das ist auch der einzig richtige Weg, wie derartige Gesetze, welche die Verhältnisse von Millionen berühren und über deren Grundlagen in den weitesten Kreisen praktische Erfahrungen gemacht sind, zu Stande kommen sollten.

Die Ortskassen freilich als obrigkeitliche Organisationen haben jederzeit das Ohr der Regierung; es steht aber gerade zu befürchten, daß die einzige freie Ecke, die in der neueren sozialpolitischen Organisation noch aufgeblieben ist, die Einrichtung der eingeschriebenen Hilfskassen, durch neue Akte der Gesetzgebung noch mehr als bisher eingeschränkt wird. Seit 1883 hat die maßgebende Richtung in der Schematisirung der Arbeiterversicherung und der ausschließlichen Zulassung obrigkeitlicher Organisationen weitere Fortschritte gemacht. Nach dem Unfallversicherungsgesetz freilich müssen die eingeschriebenen Hilfskassen für Unfälle ebenso wie andere Krankenkassen für Krankheitsentschädigungen bis zum Ablauf von dreizehn Wochen aufkommen. Die ganze Organisation der Arbeitervertretung bei der Unfallversicherung baut sich auch auf Wahl der Vorstandsmitglieder von Krankenkassen auf. Nur die Vorstandsmitglieder der freien Hilfskassen sind dazu nicht wahlberechtigt, ausgenommen wenn es sich um die Wahl derjenigen Arbeitervertreter handelt, welche an der Untersuchung der Gründe stattgehabter Unfälle theilzunehmen haben.

Bei der Organisation der neuen Altersversicherung auf der Grundlage des Gesetzes von 1888 sind die eingeschriebenen Hilfskassen sogar ganz außer Betracht gelassen, während die Vorstandsmitglieder anderer Kassen mehrfach an der Arbeitervertretung und an der Durchführung des Gesetzes betheiligt sind. Die freien Hilfskassen sollen gewissermaßen dafür bestraft werden, daß sie ausschließlich auf der Selbstverwaltung der Arbeiter beruhen, die Kosten der Krankenunterstützung nur aus den Taschen der Arbeiter aufbringen und auf das Drittel, welches die Arbeitgeber zu anderen Krankenkassen beizusteuern haben, verzichten. Dieses Drittel würde für alle freie Hilfskassen zusammengenommen den ansehnlichen Betrag von über vier Millionen Mark ausmachen. Umgekehrt sollte es Anerkennung finden, daß die 727 000 Arbeiter, welche Ende 1887 sich in den freien Hilfskassen befanden, auch diese Last auf sich genommen hatten.

Aber Minister v. Bötticher macht den Hilfskassen zum Vorwurf, daß sie einen großen Theil der Last, welche ihnen durch das Krankenkassengesetz auferlegt wird, auf die Schultern der Zwangskassen legen. Es wird nämlich oft so dargestellt, als ob die Hilfskassen nur die gesunderen Arbeiter aufnehmen, die weniger gesunden aber Ortskassen überlassen. Die Rechnungen der Hilfskassen bestätigen dies nicht; denn die Einnahmen der Hilfskassen betragen pro Mitglied 18 Mark, und sind demnach noch 1½ Mark höher als die Einnahmen der Ortskassen. Die Krankheitskosten der Hilfskassen sind ebenfalls höher, sie betragen pro Mitglied 12,5 M. gegen 11,4 Mark bei den Ortskassen. Wo soll also die Uebervortheilung anderer Kassen stecken? Etwa darin, daß bei den Hilfskassen derselbe Geldbeitrag eine höhere Krankenunterstützung ermöglicht als bei den Ortskassen? Allerdings ist die Krankenunterstützung bei den Hilfskassen deshalb eine wesentlich verschiedene, weil sie durchweg ein höheres Krankengeld zahlen, dafür aber dem Mitgliede überlassen, sich selbst Arzt und Arznei zu beschaffen. Die Kassenmitglieder sind also nicht an einen bestimmten Vereinsarzt gebunden. Die Hilfskassen ermöglichen es aber in der Form der Unterstützung den individuellen Bedürfnissen mehr Rechnung zu tragen.

Die Statistik zeigt auch, daß auf ein Mitglied in den Hilfskassen ebensoviel Erkrankungsfälle kommen (10,4 pro Jahr) wie in den Ortskassen, und daß pro Tag die Krankheitskosten auch genau ebenso hoch sind (1,9 Mark.) Nur darin tritt ein Unterschied hervor, daß auf einen Erkrankungsfall bei den Ortskassen durchschnittlich 15,6, dagegen bei den Hülfskassen 18,2 Krankheitstage fallen. Dies spricht aber nicht für einen besseren Gesundheitszustand der Mitglieder der Ortskassen, sondern nur für eine bessere Behandlung der Rekonvaleszenten, wie sie in solchen Kassen möglich ist, in denen ein enger und lebhafter genossenschaftlicher Sinn schon einen gewissen Schutz vor Simulanten und Arbeitsscheuen gewährt.

Augenscheinlich ist es aber darauf abgesehen, die freien Hilfskassen in der Annahme und Zurückweisung von neuen Mitgliedern gewissen Beschränkungen zu unterwerfen. Ohne Freiheit in der Aufnahme neuer Mitglieder aber ist ein Fortbestehen der Hilfskassen undenkbar. Ohnehin wird den Hilfskassen die Gewinnung neuer Mitglieder ganz außerordentlich erschwert durch die Bestimmung, wonach ein Austritt aus einer Ortskasse nur am Jahresschluß gestattet ist und auch alsdann nur nach vorheriger vierteljährlicher Kündigung. Da nun Jeder, der in ein Arbeitsverhältniß tritt, ohne Weiteres zur Ortskasse gehört, wenn er nicht nachweist, schon einer anderen Kasse anzugehören, so ist es den Hilfskassen außerordentlich erschwert, einen Zuwachs von neuen Mitgliedern zu erhalten, welcher den natürlichen Abgang ausgleicht. So erklärt es sich denn auch, daß bis Ende 1887 — neuere Rechnungen liegen noch nicht vor — zwar die Zahl der Hilfskassen sich seit 1885 von 1805 auf 1838 erhöht, die Mitgliederzahl aber von 730 702 auf 727 127 zurückgegangen ist, während sich die Gesammtzahl der der Versicherungspflicht unterworfenen Arbeiter seitdem von 4 294 173 auf 4 842 226 erhöht hatte.

Jedenfalls haben die freien Hilfskassen und Alle, welchen die Erhaltung eines freien Vereinswesens und Versicherungswesens unter den Arbeitern auf dem Gebiete der Krankenunterstützung am Herzen liegt, alle Ursache, den vorbereitenden Schritten über diese Materien der Gesetzgebung in der nächsten Zeit mit der größten Aufmerksamkeit zu folgen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. September. Nach einer offiziösen Angabe ist über den Tag der Abreise des Kaiserpaares nach Italien noch nichts bestimmt. Das Nähere, so wird erklärt, hängt von Umständen ab, die sich noch nicht übersehen lassen. Man gewinnt den Eindruck, daß diese Andeutung auf den möglichenfalls erst im Oktober stattfindenden Zarenbesuch abzielen könnte. In den Hofämtern ist auf Befragen vor 8 Tagen erklärt worden, daß der Besuch vielleicht erst auf der Rückreise des Zaren von Fredensborg nach Peterhof erfolgen wird. — — Eine aristophanische Komödie wider Willen haben die Berliner Sozialdemokraten vor einigen Tagen aufgeführt. Saßen da zweitausend Mannen zu Gericht über ihr Parteiblatt, das „Berliner Volksblatt". Unverstand, Unreife und ein Philisterthum, welches um so wunderlicher wirkt, je mehr es sich in die Flicken eines falschen Radikalismus einhüllt, hatten sich vereinigt, um die Versammlung zu einem Gespött zu machen. Den Bebel und Liebknecht muß es ganz weh ums Herz werden, wenn sie sehen, zu welchen Thorheiten die Ihrigen kommen, sobald sie führerlos unter sich sind und die Gebrechlichkeit ihrer Halbbildung mit ihrem gesunden Menschenverstande kämpfen lassen. Die hiesigen Blätter berichten ausführlich über diese Verhandlung. Ihr Ergebniß ist: es muß alles gleich gemacht werden, und zwar so, daß eine Art von ödem sozialdemokratischen Spießbürgerthum die Norm bildet. Das „Berl. Volksbl." hat sich nun allerdings schon redlich bemüht, diesem nach unten hin gerichteten Ideal zu entsprechen, aber den hiesigen Sozialdemokraten genügt das noch nicht; sie wollen ein Organ mehr im Stil des Londoner „Sozialdemokrat". Die Behandlung der Sache ließ erkennen, daß persönliche Eifersüchteleien und ehrgeizige Bestrebungen einiger Weniger die alleinige Triebfeder der Bewegung bildeten. Der mehrfach genannte Stadtverordnete Kunert, welcher in letzter Zeit von seinen Parteigenossen stark angefochten wurde, benutzte die Stimmung, um für sich ein „Vertrauensvotum" zu entlocken. Einem Berichterstatter, der angeblich nicht objektiv über ihn geschrieben hatte, drohte er in der Versammlung mit Thätlichkeiten. Und einen Solchen hat die Stadtverordneten-Versammlung der Reichshauptstadt in ihrer Mitte zu sehen die zweifelhafte Ehre! — — Die Lebensmittel-Vertheuerungen, welche in den letzten Wochen aus verschiedenen Theilen des Reiches gemeldet worden sind, geben natürlich vielfach zu zoll- und wirthschaftspolitischen Erörterungen Veranlassung. In dem Bewußtsein, die Frage vollkommen objektiv zu behandeln, glauben wir sagen zu können, daß der thatsächliche Umfang, welchen die Vertheuerungen verschiedener Gegenstände des nothwendigen Verbrauchs insgesammt der Voraussicht nach annehmen werden, noch unterschätzt wird. Ziemlich allgemein hat die in Folge des Schweinemangels eingetretene stärkere Nachfrage nach Rindfleisch auch dieses bereits im Preise steigen lassen. In Berlin blüht daher gegenwärtig das Geschäft der Roßschlächter, welche das Pfund „Prima" mit 18 und sogar mit 20 Pf., und Filet mit 30 Pf. abgeben. Wer etwa bezweifelt, daß eine Vertheuerung der besseren Fleischgattungen eine steigende Wirkung auf den Konsum von Pferdefleisch in nennenswerthem Umfange ausüben könne, der unterschätzt die Bedingungen der Lebenshaltung der unteren Proletarier. Wir sagen mit Absicht nicht: der arbeitenden Klassen; denn diese Zusammenfassung ist wohl nicht gestattet bei der Ungleichheit der Einkommen, die von zwölf und fünfzehn bis zu fünfunddreißig und vierzig Mark wöchentlich differiren (gewisse ausnahmsweise ungünstig und günstig gestellte Gruppen noch ganz außer Acht gelassen), und bei der daraus folgenden Verschiedenheit in Bezug auf die Konsumtion. Die Brotvertheuerung ist immerhin mäßiger. Dazu kommt aber die Erhöhung der Kohlenpreise, welcher vielleicht abermals eine Erhöhung folgen wird. Alle diese Preissteigerungen sind allgemein, nicht örtlich. Mehr örtlich scheint die Vertheuerung der Milch. Alles das zusammen bewirkt eine Ausgabenerhöhung, welche im Budget des vielberufenen „armen Mannes" eine wesentliche Rolle spielt. Unter diesen Umständen darf zu den durch die Naturgesetze der Volkswirthschaft bedingten Preissteigerungen eine künstliche Erhöhung durch staatliche Maßnahmen nur unter zwingenden Verhältnissen hinzutreten, wofern etwas an der Zufriedenheit der ärmeren Bevölkerung gelegen ist. Maßnahmen, welche eine auch nur tendenziöse Ausbeutung zulassen, wirken in solchen Zeiten gefährlich. Daß die Bevölkerung von der Berechtigung des Schweineeinfuhrverbotes überzeugt wäre, kann gewiß nicht behauptet werden. Die Stimmen aller Parteiblätter, ausgenommen die rein agrarischen, sind dessen Zeuge.

— Die „Lüb. Ztg." meldet unter Vorbehalt, daß der Kaiser eventuell am 16. oder 17. d. M. in Wismar anwesend sein werde, nachdem die Manöver des 10. Korps in Hannover beendet sind. Dem Vernehmen nach soll den Hauptinhalt des bei Wismar abzuhaltenden Manövers eine Küstenvertheidigung bilden, bei welcher der Angriff einer feindlichen Flotte als Voraussetzung gedacht ist.

— Professor Dr. Schweninger, der sich zur Zeit in Heidelberg befindet, wird sich der „Post" zufolge in künftiger Woche zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

— Nach einer Meldung der „Straßb. Post" sollen drei Franzosen, deren Ausweisung aus Elsaß-Lothringen dieser Tage gemeldet wurde, Schritte um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls gethan haben. Einer derselben, Herr Ernst Blech, soll sogar um seine Naturalisation als Deutscher eingekommen sein. Die Gesuche sollen aber kurzer Hand abschlägig beschieden und den Ausgewiesenen das Verlassen des deutschen Bodens innerhalb fünf Tagen aufgegeben worden sein.

— Die dem „Oberschl. Anzeiger" irrthümlich angekündigte Erleichterung der Schweineeinfuhr nach Oberschlesien ist nicht eingetreten. Veranlassung zu der falschen Nachricht scheint der Umstand gegeben zu haben, daß in Myslowitz und Beuthen kleine ungarische Schweinetransporte zur sofortigen Schlachtung angenommen waren, die noch vor dem Erlaß des Schweineeinfuhrverbots angekauft waren und auf besondere Erlaubniß des Regierungspräsidenten eingeführt werden durften. Russische Schweine dürfen nur geschlachtet eingebracht werden, da aber drüben das Pfund Schweinefleisch etwa 25 Pf. kostet, so wächst die Einfuhr geschlachteter Schweine trotz des hohen Zolls. Da ferner gestattet ist, Speck in Mengen bis zu 5 Pfd. zollfrei und ununtersucht über die Grenze zu bringen, so sind täglich Hunderte von Grenzbewohnern unterwegs, um sich in Polen mit Speck zu versorgen. Uebrigens hat der Verkauf von Heringen in überraschender Weise im Industriebezirke zugenommen, seitdem die Fleischvertheuerung den ärmeren Leuten den Fleischgenuß erschwert oder verbietet.

— Im Laufe des nächsten Jahres wird in Danzig eine internationale Fischzuchtkonferenz, verbunden mit einer Fischerei-Ausstellung, abgehalten werden.

— Nach dem neuen Konsulatsverzeichniß ist seit dem vorigen Jahre die Zahl der Berufskonsulate von 82 auf 86 gestiegen. Die vier neu errichteten Berufskonsulate sind Lagos, Nagasaki, Asuncion und Teheran. In Lagos befindet sich noch der Konsul v. Puttkamer, in Nagasaki Konsul Müllen-Beeck, in Asuncion Dr. Kriege und für Teheran fungirt der Gesandte als Generalkonsul. Konsul Freusberg ist von Singapore, Konsul Kloß von Kowno und Konsul Grisebach von Port-au-Prince abberufen. Nach Kowno wurde Konsul Kiliani versetzt. Die Konsulate Port-au-Prince und Singapore sind unbesetzt; ihre bisherigen Inhaber sind wahrscheinlich im Auswärtigen Amte beschäftigt.

— Nach dem Vorgange der offiziösen Presse können nunmehr fast sämmtliche gouvernementale Blätter in der Verherrlichung des französischen Wehrgesetzes sich nicht genug thun. Es ist daher anzuerkennen, daß ein nationalliberales Blatt, die „Münch. Neuest. Nachr.", in einer Pariser Zuschrift mit diesem neuesten Kunstwerk offiziöser Publizistik scharf ins Gericht geht. Es heißt darin unter Anderem:

Die Franzosen wundern sich selbst am meisten, wenn sie den Ruhm ihres neuen Wehrgesetzes bei den deutschen Offiziösen lesen. Die größten Augen macht man hier im radikalen Lager, wo man am besten weiß, was man mit der Reform bezwecken wollte. Die Stärkung der Wehrkraft war immer nur Vorwand, Hauptzweck hingegen der Triumph des Radikalismus in der inneren Politik. Das Gesetz war ein Werk demokratischer Gleichmacherei, dessen Lob man am allerwenigsten von den Federn der deutschen Konservativen erwartete. Die Schlagworte, mit denen es durchgeführt wurde, lauteten: „Tout le monde dans la caserne!“ (Jedermann in die Kaserne!) und „Les curés sac au dos!“ (Packt den Pfaffen den Affen auf!) Die Kriegsminister, welche sich an der Ausarbeitung des Gesetzes betheiligten, gehörten sämmtlich der Kategorie der parteipolitischen Generale an. Boulanger ist der bekannteste. Ihm war die Reform offenbar nur ein demagogisches Mittel. General Sauffier, eine nicht minder beachtenswerthe Autorität, weigerte sich, im Mai 1887 das Portefeuille des Kriegs zu übernehmen, weil der Ministerpräsident Rouvier ihm nicht versprach, das Wehrgesetz fallen zu lassen. Den nicht politisirenden militärischen Fachmännern gelang es nur, das Projekt mit einzelnen Amendements in ihrem Sinne zu verbessern . . . . . Was die militärischen Fachmänner und mit ihnen alle gewissenhaften Staatsmänner in Frankreich an dem neuen Wehrgesetze bedenklich finden, ist eben, daß es nach vorgefaßten Ideen entworfen, nicht aber den Bedürfnissen, Sitten und Fähigkeiten des Volkes angepaßt ist und deshalb wie alle aus reiner Abstraktion hervorgegangenen Programme nicht nur unerfüllt bleiben, sondern auch durch seine Nichterfüllung entsittlichend wirken muß. Nachdem die Franzosen ihr neues kolossales Heer auf dem Papier aufgestellt haben, fragt es sich, wieviel sie davon in Wirklichkeit zusammenbringen und was seine einzelnen Bestandtheile werth sind; denn nicht mit Ziffern, wie in einer Zeitungspolemik, sondern mit lebendigen Kräften wird im Kriege gerechnet . . . . . Die neue französische Dienstzeit ist vom Gesetze bekanntlich auf drei Jahre festgestellt. Aus Budgetrücksichten kann sie bei der großen Zahl der Rekruten nur etwa 2 Jahre und 1 Monat dauern. Betrachten wir die militärischen Sitten und politischen Gepflogenheiten der Franzosen, so kommen wir vollends zu dem Schlusse, daß sie in Wirklichkeit kaum eine Durchschnittsdauer von 20 Monaten übersteigen wird, denn bisher hatte es noch kein einziger Kriegsminister fertig gebracht, mit seinem Budget die Mannschaften so lange unter den Waffen zu halten, wie es berechnet war. Immer wurden Ersparnisse auf Kosten der militärischen Ausbildung gemacht. Wir haben in Deutschland eine durchschnittliche Dienstzeit von 28 Monaten. Dieselbe wird nicht nur wirklich eingehalten, sondern auch zur militärischen Erziehung der Mannschaften gründlich ausgenützt, was in Frankreich nur in einzelnen Truppentheilen, an der Ostgrenze und in der Hauptstadt der Fall ist. Wir wissen aus den unwiderlegten Darstellungen, welche der Abgeordnete Keller jedes Jahr bei der Budgetdebatte giebt, daß in Mittel-, Süd- und Westfrankreich je zwei Drittel, wenn nicht drei Viertel der Kompagnie unter allerlei Vorwänden dem Dienst entzogen werden und demnach auch nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Heere nicht als durchgebildete Elemente der Reserve und der Landwehr gelten können. Welche Folgen ein solcher Mißbrauch bei einer Dienstzeit von 20 oder sagen wir selbst 25 Monaten haben muß, läßt sich voraussehen. Nicht nur die Dispensirten lernen nichts, sondern auch die aktiven Mannschaften können nur unvollkommen ausgebildet werden, wenn ein Kompagnie-Exerzieren nur durch Aufstellung eines Bataillons und ein Bataillons-Exerzieren nur möglich ist, wenn das ganze Regiment zusammentritt.

— Die Vertreter der preußischen Aerztekammer sind eingeladen worden zur Theilnahme an den Berathungen der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen. Der „Rat-Ztg.“ zufolge soll über eine Reform des Hebammenwesens und über eine neue Bearbeitung des offiziellen Lehrbuches berathen werden. Von den ordentlichen Mitgliedern ist Geh. Medizinalrath Professor Olshausen-Berlin als Referent und von den Vertretern der Aerztekammern Geh. Medizinalrath Professor Bockendahl-Kiel als Korreferent bestellt worden. Dieser Gegenstand ist auch bereits in den meisten Aerztekammern besprochen worden.

Dresden, 8. September. Der übliche Manöver-Ordensregen ist bereits herniedergegangen. Sächsische Auszeichnungen erhielten der Chef des Generalstabes Graf Waldersee und der Kriegsminister v. Verdy, nämlich das grüne, weißgeränderte Band und den goldenen Stern zum Albrechts-Orden. Oberbürgermeister Stübel hat den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse erhalten.

Eisenach, 7. September. Die Grundsteinlegung zu dem hier zu errichtenden Lutherdenkmal wird gelegentlich der Generalversammlung des evangelischen Bundes am 2. Oktober hier feierlich vollzogen werden. Am genannten Tage Nachmittags ½2 Uhr wird sich der Festzug vom Marktplatze aus nach dem Karlsplatze unter dem Geläute aller Glocken in Bewegung setzen. Auf dem Festplatze werden reden der Vorsitzende des Denkmal-Komites, Archidiakonus Kiefer, der Vorsitzende des Gemeinderaths, Kommissar Dittenberger, und nach erfolgter Einmauerung der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Fricke-Leipzig. Der Evangelische Bund selbst wird durch seinen Vorsitzenden, Grafen Wintzingerode, vertreten sein. Den Schluß der Feier bildet der Gesang des Lutherliedes.

Frankreich.

* **Paris**, 6. September. Bisher kannte man den „moralisch Genöthigten“, den „moralisch Besiegten“, den „moralisch Geohrfeigten“ und den „moralisch Getödteten.“ Der General Boulanger hat das denkwürdige Verdienst, diese Gallerie auch noch um den „moralisch zurückgekehrten Ausreißer“ zu bereichern. Er bleibt zwar ruhig in London, trotz der so zuversichtlichen Ankündigung seiner Getreuen, er werde sich demnächst stellen, um die Regierung zur Wiederaufnahme seines Prozesses zu zwingen und sich inzwischen wählbar zu machen — aber er thut dem Premierminister in einem ausnahmsweise sehr höflichen Schreiben kund und zu wissen, daß er bereit sei, sich zu stellen, wenn u. s. w. Geht das Ministerium auf seine Bedingungen nicht ein, nun, so hat er Alles, was möglich war, gethan und kann seine Hände in Unschuld waschen: er ist „moralisch zurückgekehrt!“ Es fragt sich nur, ob den Wählern diese geschickte Methode, die Pflicht der Selbsterhaltung mit den Geboten des Muthes und der Ehre zu vereinbaren, besonders imponiren wird. Ugolino verzehrte im Gefängnisse seine Kinder, um ihnen einen Vater zu bewahren. Boulanger erachtet es für seine Pflicht gegen die von ihm geschaffene Partei, das Brot des Exils so lange weiterzuessen, bis er im Triumphzuge durch die Straßen seiner getreuen Hauptstadt reiten kann, bedenkt aber nicht, in welche Lage er bis dahin durch diesen hochherzigen Entschluß seine Freunde und Anhänger versetzt. Sie können nicht bestreiten, daß der General seine Rückkehr an unerfüllbare Bedingungen geknüpft hat. Schon in rein formeller Hinsicht darf die Regierung sich überhaupt nicht mit einem Flüchtigen, Verurtheilten auf Unterhandlungen darüber einlassen, wie sein Prozeß wieder aufgenommen werden soll, denn nach dem für Alle geltenden Gesetze kann diese Frage erst, wenn der Contumazirte sich stellt, zu amtlicher Erörterung gelangen. Noch weniger kann aber sachlich der auf die Unterschlagungen des Ex-Kriegsministers bezügliche Theil des staatsgerichtlichen Urtheils vom Staatsministerium unterdrückt oder aufgehoben werden. Eine Regierung, welche dies thäte, würde sich einfach zum Mitschuldigen Boulangers machen, indem sie die Zuständigkeit des Senats antastete. Boulanger offerirt aber nachweislich nur in Bezug auf diejenigen gemeinrechtlichen Anschuldigungen, die der Senat bereits zur Kenntniß genommen hat, sich zu stellen; von den seither neu gegen ihn erhobenen Belastungen gleicher Natur schweigt er gänzlich. Die „bedingungsweise Rückkehr“ ist also äquivalent einer unbedingten Nichtrückkehr. Jeder Unbefangene muß sich deshalb sagen, daß der General mit seinem Schreiben an den Premierminister „des Muthes besseren Theil“ zur Schau getragen hat. Auch der am wenigsten tapfere Franzose aber wird einem Soldaten Mangel an Bravour nie verzeihen. Nach den karnevalhaften Kandidatenlisten, mit welchen die boulangistische Presse Frankreich in Verwunderung gesetzt und erheitert hat, bedurfte es dieses Falstaffbriefes wirklich nicht mehr, um in der öffentlichen Meinung dem Boulangismus den Gnadenstoß zu geben. Diese Partei konnte sich einen Augenblick durch Purismus und ein System niederträchtiger, im Dunkeln schleichender Verleumdungen emporbringen; es genügte aber, ihr energisch zu Leibe zu gehen, damit sie, wie alle Verleumder feig zurückweiche.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 7. September. Der Strike der Dockarbeiter scheint langsam zu Ende zu gehen. Die Verlegenheit der Rheder ist so groß, daß ein Ausweg aus der unerträglich gewordenen Lage gefunden werden muß. Das zwischen den Führern der ausstehenden Dockarbeiter und den Besitzern der Werften heute früh geschlossene Abkommen kommt freilich nur etwa 1000 Arbeitern zu gute und die Zahl der Strikenden übersteigt noch immer 100 000. Die vereinigten London and India Dockgesellschaften, welche auf ihrer ablehnenden Haltung beharren, lassen einige wenige Schiffe durch ihre treu gebliebenen Arbeiter, welche durch Kommis und sonstige Dilettanten im Ladefache unterstützt werden, laden und löschen, so gut es eben geht, aber im Ganzen stockt noch der Verkehr. Die Sympathien des Publikums sowie der Geschäftswelt wenden sich noch immer den Dockarbeitern zu, und das Blatt „Fairplay“, das Organ der Rheder und Marine-Assekuranzgesellschaften, liest den Dockgesellschaften und ihrem Wortführer, Norwood, tüchtig die Leviten, weil sie die durch langjährige Mißwirthschaft verursachten Verluste dadurch auszugleichen suchen, daß sie ihren Arbeitern statt sechs nur fünf Pence Lohn pro Stunde bezahlen. „Sechs Pence ist das Minimum, das die Arbeiter erhalten sollten,“ sagt das Blatt, „und wenn die Leute nicht 6 Pence pro Stunde werth sind, so taugen sie gar nicht dazu, in den Docks zu arbeiten.“ Diese Lehre wird noch dadurch illustrirt, daß von den in der letzten Zeit verwendeten Arbeitern mehrere umgekommen sind; an einem Tage sind drei, worunter ein Diener, verunglückt. Genau betrachtet, betreiben die Dockgesellschaften das Schwitzsystem in großartigem Maßstabe. Das amalgamirte Komite der London and India-Docks zahlt jährlich in Arbeitslohn 700 000 Pfd. Sterling; die Rheder und Schiffseigenthümer bezahlen dafür den Docks anderthalb Millionen. Zieht man die Gehälter und sonstigen Ausgaben von dieser Summe ab, so verbleibt den Vereinigten Docks ein Ueberschuß von Einnahmen über Ausgaben von 465 000 Pfund Sterling. Allein das unproduktive Kapital von 7 Millionen, das die Docks sich durch ihre selbstmörderische Konkurrenz und tolle Finanzwirthschaft aufgesattelt haben, verschlingt jährlich zur Verzinsung 300 000 Pfund Sterling, so daß für Dividenden gar wenig übrig bleibt. Die Aktionäre müssen liegen, wie sie sich gebettet haben. Und nun ist noch die Rede davon, ein neues Dock an der Themse zu bauen, um das Monopol der London and India Docks völlig zu brechen. Eine bezügliche Bill lag in der diesjährigen Session vor, wurde

Das rauchlose Pulver und die Malerei.

Das rauchlose Pulver scheint eine arge Bedrohung der — Schlachtenmalerei zu sein, scheint der Kriegführung ein Ende machen zu wollen, soweit sie sich in Oelfarben, auf Leinwand gemalt, darstellt. Ludwig Hevesi widmet diesem Gegenstande im „Pester Lloyd“ eine sehr interessante Studie, der wir einige der wesentlichsten Gesichtspunkte in gedrängter Kürze entnehmen wollen. Hevesi ist der Meinung, der Einführung des rauchlosen Pulvers würde sich die Kunstakademie widersetzen. Die Schlachtenmaler der ganzen Welt werden sich in einem Monstre-Meeting versammeln und einen donnernden Schrei des Protestes ausstoßen, der am Ende des neunzehnten Jahrhunderts nicht ungehört verhallen kann. Denn das rauchlose Pulver wäre der Ruin der Schlachtenmalerei.

Ist denn aber, wird der Leser fragen, der Pulverdampf wirklich etwas künstlerisch Wichtiges? Ohne Zweifel; das heißt, in einer malerischen Zeit, der die Augen geöffnet sind für Farbenstimmungen, Hellbunkel, Ton, und wie alle die unfaßbaren Feinheiten des modernen Malwerks heißen. Freilich, in einer eminent unmalerischen, farbenblinden Zeit, wie die napoleonische, wo doch der weiße Pulverdampf erzeugt wurde, wußten ihn selbst Kunstmenschen von Beruf nicht zu schätzen. Man lese einmal Goethes „Kampagne in Frankreich“ und „Belagerung von Mainz“. Man wird die Schärfe seiner Beobachtung für Einzelheiten jeglicher Art bewundern müssen. Geht er doch in seinem Beobachten ganz planmäßig vor, wie er sich denn einmal eigens alle Arten von Tönen und Lauten, die er in der Nacht hört, in einer Liste zusammenschreibt. Die Akustik des Krieges geht ihm aber näher, als die Optik desselben. Als er eines Tages jenen „thörichten Versuchsritt“ in das Schußbereich des Feindes thut, um an sich selbst das Wesen des sogenannten Kanonenfiebers zu ergründen, beschreibt er unter Anderem das Geräusch einer dahinfahrenden Kanonenkugel „wundersam genug, als wäre es zusammengesetzt aus dem Brummen des Kreisels, dem Butteln des Wassers und dem Pfeifen eines Vogels“. Und er findet es bemerkenswerth, daß jenes gräßlich Bängliche nur durch die Ohren zu uns gebracht wird, denn der Kanonendonner, das Heulen, Pfeifen, Schmettern der Kugeln durch die Luft, ist doch eigentlich Ursache an diesen Empfindungen.“ Vom optischen Theile des Kriegsschauspiels berührt ihn am meisten, wenn man so sagen darf, das pyrotechnische Element. Wenn Mainz bombardirt wird, verzeichnet er genau die Lichteffekte der Bomben und Feuerkugeln und der Feuersbrunst im Dome. Aber nicht ein einziges Mal in diesen Schilderungen ist auch nur andeutungsweise der malerischen Effekte des Pulverdampfes erwähnt.

Wie ganz anders betrachtet denn auch der moderne Kriegsmaler eine Schlacht. Der treffliche Heinrich Lang in München, der mit den bayerischen Heeren Weißenburg, Wörth und Sedan mitgemacht hat, giebt in seinen reizend frischen, auch aus seinem Feld-Skizzenbuche reich staffirten „Erinnerungen eines Schlachtenbummlers im Feldzuge 1870—71“ manche Anhaltspunkte, um die Wichtigkeit aller Arten von Rauch für den Kriegsmaler zu beurtheilen. Er versäumt nicht zu notiren: „Wir sahen die ersten Granaten in der Luft platzen und große Rauchballen, oder einzelne graziöse Rauchringe erzeugen“, oder, als eine Granate eingeschlagen: „von der gräßlichen Gruppe zog ruhig und duftig der Pulverdampf weg über das scheue Gewoge“, oder: „Dampf und Schmutz, ein sonderbares Wolkenkonglomerat, . . . ich sehe einen ledigen Schimmel.“ Dann wieder ganz anders, wo Schnellfeuer gegen Schnellfeuer spielt; „Der Pulverdampf des Gewehrfeuers machte keine größere Wirkung, als ob jeder Mann einen tüchtigen Mund voll Tabaksdampf losließe, gegenüber den riesigen Ballen, welche dahinter die Artillerie entwickelte.“ Und ähnlich über Letzteres: „Drüben an den Höhen verkündeten dicke Wolken von Pulverdampf, daß dort ebenfalls eine mächtige Artillerie die französische Armee beschieße.“ Wie großartig das Schauspiel des Schlachtendampfes sein kann, beweise folgende Stelle: „In unglaublicher Schnelligkeit hat sich ein kolossaler Ballen weißesten Rauches in Form einer ungeheuren Pinienkrone gebildert, der den ganzen östlichen Theil des Schlachtfeldes tief überschattet. Nie in meinem Leben hatte ich einen solch riesigen kompakten Dampf gesehen: er überwog augenblicklich in seiner ruhig schwebenden Masse entschieden die braunen, dunklen, mehr stoßweise qualmenden Brandwolken aus dem unglücklichen Bazeilles.“ So sieht das Auge des modernen Malers, auf Goethe hätte das nicht so stark gewirkt. Selbst der friedfertigste deutsche Maler, Ludwig Richter, sieht in seiner Rückerinnerung an einen napoleonischen Schanzensturm bei Dresden es noch deutlich vor sich: „Lange Streifen Pulverdampfes stiegen über den Linien der Infanterie auf, und dicke Wolkenmassen da, wo Batterien standen.“ Und wenn ein moderner Kunstkritiker über ein modernes Schlachtbild schreibt, kann auch er nicht umhin zu notiren: „Der rothe Rauch der Mitrailleusen steigt in diese schwammartige (neblige) Luft auf, zugleich mit dem Hauch aus den Nüstern der Pferde.“ (Jules Claretie.)

Dieser Hauch übrigens erinnert mich an ein Detail, das charakteristisch ist für das Sehen der verschiedenen Zeiten. Bei einer Kuh von Paul Potter, die aus dem Stalle in den Morgen hinaustritt, vergaß auch ein älterer Schilderer schwerlich den Hauch, der aus ihrem Maule dampft und die Frische des Morgens verräth; bei einem großen Schlachtbild dagegen konn te schweigen von den mächtigen Rauchwolken, die von der Hitze des Kampfes zeugten. Das ist noch das Erbtheil der Schäferzeit, welche für das Leben der Kühe ein recht offenes Auge hatte, aber auch den Krieg gern in eine Idylle auflöste; malte doch selbst Watteau Infanterie auf dem Marsche, aber freilich in reizender Gegend und mit einem Gefolge von hübschen Weiberchen und Kinderchen, — Pulver verschoß er dabei nicht. Und aus den Kunstkabinetten des vorigen Jahrhunderts drang dieser arkadische Geschmack noch weit in das unsere hinein, sogar durch das Empire hindurch, welches, aus lauter antikisirendem Trieb, aus seinen Schlachtbildern am liebsten alles Schießgewehr verbannt hätte.

Jeder Besucher der neueren großen Kunstausstellungen weiß, daß das moderne Schlachtenbild immer mehr zur Landschaft oder zum Genrebilde wird. Man fordert Sachlichkeit hinsichtlich des Schauplatzes, wie des Vorganges. Der Ueberblick eines entscheidenden Schlachtmoments erheischt bei den umfassenden Bewegungen unserer Armeen schon eine förmlich panoramische Auffassung. Die Episoden aber wollen bis ins Einzelnste individualisirt sein, jeder Kämpfer bis auf den letzten Knopf und bis in die intimste Empfindung. In beiden Fällen ist der Pulverdampf hochwichtig, ja unentbehrlich. Man stelle sich etwa eine Schlacht vor, wie das Kesseltreiben bei Sedan. Die eine Partei ist umzingelt, die andere hält die Höhen ringsum mit Artillerie besetzt, deren Feuer sich durch Rauchwolken dem Beschauer kundgiebt. Dieser erfaßt die vernichtende Lage sofort, während er ohne den Rauch der Batterien auf den Höhen sie gar nicht begriffe und sich fragen müßte: was geht hier Besonderes vor? Und im anderen Falle, beim Episodenbilde, nicht minder. Eine feuernde Schützenlinie, ein Detaillescher Straßenkampf mit Schüssen aus allen Fenstern und dergleichen bleibt ohne Rauch eine leere Pantomime. Manches Motiv könnte überhaupt nicht mehr gemalt werden. In Neuvilles Episode von Villersexel z. B. ist das Hauptobjekt ein verbarrikadirtes Haus, aus dem durch alle Oeffnungen geschossen wird. Ein kleiner Mobilgardist hat sich zitternd, todtenbleich vor Angst, an die Wand desselben gedrückt, aber dicht neben seinem Ohre, durch eine kleine Luke, kracht ein Schuß heraus; sein Schreck darob malt sich drastisch in seinen Zügen. Sähe man nun den Schuß nicht, so wäre sein Schreck unverständlich, also dieser Zug für den Maler gar nicht zu brauchen. Solche Beispiele illustriren am besten die Folgen des rauchlosen Pulvers für Malerei.

aber zurückgezogen, weil es gut schien, den amalgamirten Gesellschaften wenigstens eine kurze Probezeit zu gestatten. Aber die Krisis der letzten Wochen hat die gänzliche Unfähigkeit der alten Gesellschaften so deutlich an den Tag gelegt, daß das Projekt unfehlbar nächstes Jahr wieder aufs Tapet gebracht werden wird. Der Mauquis of Bute und Lord Brassey liefern das Geld für die ersten Unkosten. Das neue Dock soll nach dem Grundsatz der freien Arbeit bewirthschaftet werden, indem jeder Rheder sein Karpo laden oder löschen kann, wie ihn gut dünkt. Dieses System hat sich in den Docks in Cardiff, welche in Lord Bute's Besitz sind, trefflich bewährt. Die Unterhandlungen zwischen den beiden Lords und den Rhedern, welche im Namen der Gründer von Robert Capper geführt worden sind, haben bereits zu einem befriedigenden Uebereinkommen geführt. Kommt das Projekt zu Stande, so sind die alten London and India Docks mit ihrem Kapital von nahezu 17 Millionen Pfund ruinirt. Besser wäre es freilich, wie in Liverpool, einen Docks-Trust zu gründen, der von Aktionären unabhängig, das nöthige Kapital auf Grund der Gefälle und Gebühren vermittelst Anlagen und Hypotheken beschafft. Hoffentlich ist es dazu noch nicht zu spät.

Italien.

* **Rom,** 7. September. Laut einer Meldung aus Aden ist dort gestern ein Courier mit Briefen für Makonen, den Chef der Schoamission, eingetroffen. Nach Mittheilungen des Couriers soll in Harrar vollständige Ruhe herrschen und Menelik in 2 Monato die gute Jahreszeit abwarten, um Tigreh zu unterwerfen. Die Schoamission ist heute in Mailand angekommen und wurde von den Behörden empfangen und begrüßt; dieselbe wird bis Dienstag in Mailand verweilen. — Infolge mehrfacher Besprechungen bei dem Deputirten Trompeo in Biella ist der Strike der Tuchmacher im Strona-Thal bei Turin friedlich beigelegt worden. 3000 Arbeiter werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm,** 7. September. Der Orientalisten-Kongreß ist heute vom Könige mit einer lateinischen Rede geschlossen worden. Vierzehn Mitglieder antworteten auf die Ansprache des Königs. Die Mitglieder des Kongresses begeben sich heute Abend nach Christiania.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 8. September. Die russischen Zeitungen hetzen nicht allein andauernd gegen das Deutschthum in den Ostseeprovinzen, sondern bemühen sich sogar, die Sache derartig darzustellen, als seien überhaupt die Hauptsitze des Deutschthums in den Ostseeprovinzen gar keine deutsche Stätten. So z. B. behauptet die „Now. Wremja": Riga sei gar keine deutsche Stadt, sondern werde nur in Folge eines Mißverständnisses für eine solche gehalten; in Wirklichkeit sei es eine lettische Stadt. Jeder Lette in Riga bediene sich, sobald er nur die deutsche Sprache kennen lerne, derselben, selbst wenn er noch ungeübt in derselben sei, und spreche dann selbst zu Hause deutsch; er schäme sich seiner lettischen Herkunft und sei bestrebt, sich die höhere deutsche Kultur anzueignen; derartige Leute seien dann oft die eifrigsten Parteigänger der deutschen Partei und gelangten auf diesem Wege auch bisweilen in die höheren städtischen Sphären. Die „Now. Wremja" drückt die Hoffnung aus, daß mit dem Augenblicke der Einführung von Reformen diese anormale Lage und das Deutschthum verschwinden werden. — Auf Anordnung des Justizministers ist das Rigaer Landsgericht wegen „halsstarriger Weigerung", gemäß dem Gesetze vom 14. Januar 1885, bei dem schriftlichen Verkehr mit der städtischen Verwaltung sich nicht der deutschen Sprache zu bedienen, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden.

Lokales.

Posen, 9. September.

d. Mit der Besetzung der vakanten geistlichen Stellen in der Erzdiözese Gnesen-Posen ist der „Kuryer Pozn." durchaus unzufrieden und führt etwa Folgendes aus: „Mit einer Ausnahme ist für die vakanten Domherrenstellen kein Geistlicher aus der Erzdiözese, weder ein Pole noch ein Deutscher, präsentirt worden; 4 Stellen, zu deren Besetzung gemäß der Bulle de salute animarum der Regierung das Recht zusteht, sind mit Geistlichen aus den benachbarten Diözesen: Culm, Ermeland, Breslau besetzt worden. In gleicher Weise werden auch für die Lehrerstellen an Seminaren und Gymnasien vielfach Geistliche aus anderen Provinzen entnommen; so sind ans Seminar zu Paradies die Geistlichen Krekeler und Kleekamm, ans Mariengymnasium zu Posen der Geistliche Kloske, ans Gymnasium zu Wongrowitz, der Geistliche Fiska versetzt worden; auch an das Gymnasium zu Ostrowo soll an Stelle des Religionslehrers Dr. Fabisz der Geistliche Brudnow kommen. Ist die hiesige geistliche Behörde gegen die Anstellung eines solchen Geistlichen, so beruft die Regierung trotzdem den betreffenden Geistlichen und überläßt es demselben, bei der geistlichen Behörde die Genehmigung zu seiner Anstellung nachzusuchen."

Das beste Mittel gegen ein derartiges Vorgehen, meint der „Kuryer Pozn.", würde es sein, wenn die Geistlichen in anderen Provinzen, bevor sie eine Stelle an Gymnasien ꝛc. in der Provinz Posen annehmen, erst immer bei der hiesigen geistlichen Behörde anfragen, ob ihr dies erwünscht ist und danach ihre Entschließung richten.

* **Personalien.** Der Regierungs-Assessor v. Lilienthal, welcher bisher das Landraths-Amt Wongrowitz kommissarisch verwaltet hat, ist unter Ernennung zum Landrath an das Landrathsamt im Landkreise Emden, Regierungsbezirk Aurich, versetzt und mit der weiteren Verwaltung des Landrathsamtes Wongrowitz ist der derzeitige Verwalter des Landrathsamtes im Kreise Mogilno, Regierungsassessor Miesitscheck von Wischkau, beauftragt worden. — Die Verwaltung des Mogilnoer Landrathsamtes wird der Regierungsassessor Dr. jur. Wolff aus Düsseldorf übernehmen.

d. **Kardinal Ledochowski,** welcher vor einigen Wochen seiner Gesundheit wegen zur Luftkur nach der Schweiz gereist war, hat sich am 5. d. M. nach Rom zurückbegeben.

* **Die historische Gesellschaft für die Provinz Posen** hat nunmehr auch ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In der für morgen, Dienstag, den 10. d. Mts., anberaumten ersten Sitzung nach den Ferien wird zunächst eine Generalversammlung der Mitglieder über die vorgeschlagene Abänderung des § 7 der Satzungen Beschlüsse zu fassen haben. Daran schließt sich eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen und ein Vortrag des Herrn Dr. Schwartz über neue Ausgrabungen und Funde in der Provinz Posen, bei welchem eine reiche Auswahl von Neuerwerbungen der vorgeschichtlichen Sammlung der Gesellschaft zur Vorlage kommen wird. Außerdem unternimmt die Gesellschaft am nächsten Sonntag, den 15. d. M., mit ihren Damen einen Ausflug nach den historischen Stätten Inowrazlaw und Kruschwitz. Die Abfahrt von Posen erfolgt um 8,10 Uhr vom Centralbahnhofe, die Ankunft in Inowrazlaw um ½11 Uhr. Dort werden unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Saline u. s. w. besucht und ein warmes Frühstück eingenommen. Um ½2 Uhr begiebt sich die Gesellschaft zusammen mit den Inowrazlawer Theilnehmern nach Kruschwitz, besichtigt den Mäusethurm und unternimmt eine Dampferfahrt auf dem herrlichen Goplosee. Nach der Rückfahrt nach Inowrazlaw daselbst Festessen im Hotel Weiß; Wiederankunft in Posen um 12,49 Uhr Abends. — Für die Vorbereitungen haben sich in beiden zu besuchenden Orten Lokalkomites gebildet, so daß den Theilnehmern nur wirklich Vorzügliches geboten werden wird. Der Gesammt-Preis für Hin- und Rückfahrt mit der Eisenbahn, Frühstück, Dampferfahrt und Festessen ist auf 7,50 Mark angesetzt worden. Theilnehmerkarten sind gegen Zahlung des Betrages in den Buchhandlungen von J. Jolowicz und J. J. Heine zu entnehmen.

* **Spenden für die Zoologische Station in Plön.** Für das von Dr. Otto Zacharias projektirte Observatorium, welches am Ufer des Plöner Sees in Ostholstein errichtet werden soll, um ein gründlicheres Studium der Süßwasserthierwelt zu ermöglichen, ist das Interesse weiterer Kreise im beständigen Wachsen begriffen. Von den verschiedensten Seiten her kommen nicht bloß aufmunternde Worte, sondern auch klingende Beiträge. Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer (jetzt in Zanzibar) war der erste, der einen namhaften Beitrag für das Unternehmen zeichnete; ihm folgten drei große Leipziger Verlagsfirmen und mehrere Fischerei-Vereine, bis nun neuerdings auch aus Naturforscherkreisen zahlreiche finanzielle Quoten eintreffen, um das Zustandekommen des verdienstlichen Unternehmens zu sichern. Ein ungenannter Freund wissenschaftlicher Bestrebungen in Dresden sandte dieser Tage sogar einen Beitrag von 3000 Mark an den Bürgermeister der Stadt Plön, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß diese Summe zur Ausrüstung des geplanten Observatoriums verwendet werden solle. Unter solchen Umständen stimmen wir gern in den ermuthigenden Zuruf mit ein, den eine angesehene wissenschaftliche Zeitschrift (das „Biolog. Zentralblatt") in seiner neuesten Nummer an Dr. Zacharias (unseren Herrn Mitarbeiter) richtet, indem es am Schlusse eines Aufsatzes über die projektirte Station sagt: „Möchte es dem unermüdlichen Eifer des Dr. Otto Zacharias recht bald gelingen, seine Idee einer zoologisch-botanischen Süßwasserstation zu verwirklichen!"

⊙ **Das schöne Herbstwetter des gestrigen Sonntags** hatte die Garten- und öffentlichen Vergnügungs-Etablissements vor den Thoren mit Gästen gefüllt, und in Folge der gestern stattgehabten Rückkehr unserer Garnison vom Manöver hörte man wieder in den größeren Gärten, namentlich dem Zoologischen Garten, Konzertmusik. Die Tanzlokale vor dem Berliner Thore, auf der Eichwaldstraße, in Wilda, St. Roch und Berdychowo waren gut besucht und eine wahre Völkerwanderung war es, als mit Eintritt der Dunkelheit Alles nach der Stadt zurückströmte. Im Schützenhaus-Etablissement auf St. Roch beging Nachmittags und Abends der Schneider-Verein sein Stiftungsfest mit Gartenkonzert, verschiedenen Spielen und, daran sich anschließend, Tanz im Saale. Die Betheiligung war eine recht rege. Der Schaubudenplatz des Bohneschen Grundstücks vor dem Berliner Thor zeigte ein buntes Gewimmel von Militär und Zivil und das Karoussel erfreute sich der lebhaftesten Benutzung. Ordnungswidrigkeiten, Ruhestörungen und Prügeleien kamen nirgend vor; Alles spielte sich vielmehr in Heiterkeit und Gemüthlichkeit ab. Angenehm war es, die Straße zwischen Kaponniere und Zoologischen Garten frei von Drehorgelspielern zu sehen und zu hören, da, wie uns mitgetheilt wird, die Polizei diese Art von Musikmacherei an jener Stelle nicht mehr gestattet.

⊙ **Der Sonderzug** nach dem Eichwalde wird bekanntlich jetzt Sonntags nicht mehr abgelassen. Als nun gestern Nachmittag zahlreiche Personen mit dem um 2,51 Uhr abgehenden Personenzuge nach dem Eichwald fahren wollten, wurden sie in den Zug nicht mehr aufgenommen, weil die Wagen bereits überfüllt waren, weitere Wagen aber nicht angehängt wurden.

* **Zur Erleichterung des Besuchs der Unfallverhütungs-Ausstellung** werden am 12. und 21. September wieder Rückfahrtskarten für die 2. und 3. Wagenklasse unter denselben Bedingungen ausgegeben, wie dies am 20. Juni, 15. und 27. Juli geschehen ist. Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.

--s— **Die Kohlenpreise** sind hier bereits seit dem 1. September gestiegen, während die Preissteigerung in den früheren Jahren erst mit dem Eintritt des Frostes zu erfolgen pflegte. Der Preisaufschlag beträgt 10 Pf. für den Zentner, so daß man z. B. den Zentner Kohlen mit 95 Pf. bezahlt. In Händlerkreisen wird für den Winter ein weiterer Aufschlag in Aussicht gestellt. Es ist daher zweckmäßig, wenn die Verhältnisse dies gestatten, den voraussichtlichen Winterbedarf schon jetzt einzukaufen.

d. **Die polnische Agitation** ist durch die Presse neuerdings nicht allein nach dem Ermeland (dem nordwestlichen Theile Ostpreußens) verpflanzt worden, sondern versucht gegenwärtig auch unter den Masuren Ostpreußens, welche bekanntlich polnisch sprechen, dabei aber evangelisch sind, sich festzusetzen. In der dortigen Kreisstadt Lyk wird zu diesem Behufe vom 1. Oktbr. d. J. ab ein polnisches Blatt: „Zeitung für die Masuren, der aufrichtige Freund des Volkes" einmal wöchentlich erscheinen.

d. **Die polnische Theater-Gesellschaft aus Posen,** welche während des Sommers Vorstellungen in Warschau gab, hat dort bisher nur wenig Erfolg gehabt, indem der Besuch ein sehr mäßiger war; erst in den letzten zwei Wochen gelang es ihr, durch ein neues Stück, einen Kassen-Magneten, zahlreiche Zuschauer in ihr Theater zu locken. Am 12. d. M. hören die Vorstellungen in Warschau auf, und begiebt sich alsdann die Gesellschaft nach Wloclawek.

* **Ein großer Transport Oldenburger Hengst- und Stut-Fohlen,** direkt durch Herrn Max Kuhl hierselbst aus Oldenburg importirt, ist gestern hier eingetroffen. Die Thiere sind durchweg von edler Abstammung und schönen Körperformen.

⊙ **Der Dampfer Posen II.** traf gestern Nachmittag gegen 6 Uhr mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau von Stettin hier ein und legte, nachdem er zwei derselben zum Kleemannschen Bollwerke gebracht hatte, mit dem dritten Kahne beim Damme an.

⊙ **Durchgegangen.** Ein mit einem Pferde bespanntes und mit mehreren Personen besetztes Spazierwägelchen eines hiesigen Kaufmanns fuhr gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr zum Berliner Thore hinaus. Hier scheute das Pferd plötzlich und ging mit dem Wagen durch, nach der Kaponniere zu, trotz aller Anstrengung des Kutschers, das scheugewordene Pferd zum Halten zu bewegen. Auf der Kaponniere bog das Pferd nach der, durch St. Lazarus führenden Chaussee mit solcher Heftigkeit ein, daß der Wagen gegen einen Stein schlug, ein Hinterrad und die Scheerendeichsel zerbrachen und Wagen nebst Insassen in den Chausseegraben flogen. Das Pferd stand nunmehr. Von den Personen auf dem Wagen ist nur ein Herr an der rechten Hand etwas verletzt, ferner ist ein goldener Brillantenring im Werthe von 400 Mark verloren gegangen. Der Wagen ist erheblich beschädigt, das Pferd indeß unbeschädigt geblieben.

⊙ **Gestohlen** wurde gestern Nachmittag in dem großen Menschengewühl auf dem Schaubuden- und Karoussellplatze vor dem Berliner Thore einem hiesigen Lehrlinge seine silberne Zylinderuhr aus der Westentasche. Der Dieb, ein unbekannter Mann, entkam in dem Gedränge.

⊙ **Verhaftungen.** Der 22 Jahre alte Schlossergeselle Franz S. von hier fand sich gestern Nachmittag 1½ Uhr gemüßigt, den Wachtposten vor dem Generalkommando zu verhöhnen, zu beschimpfen und sogar anzurempeln. S. wurde deshalb zur Haft gebracht. — Auf der Wronkerstraße schlug Nachmittags 4 Uhr der Knecht Valentin M. aus Zlotnik infolge eines Streites dem Klempnergesellen Hermann K. mit einem Stock mit Bleiknopf dermaßen über den Kopf, daß K. sogleich zu Boden stürzte, längere Zeit besinnungslos liegen blieb und stark am Kopfe blutete. Der Schläger wurde verhaftet. — Der 65 Jahre alte Schuhmacher Franz K., der Abends in der achten Stunde auf dem Alten Markte von Laden zu Laden bettelte, wurde in Haft genommen. — Der 43 Jahre alte Schachtmeister Karl Albert W. aus Rasenwalde in Pommern, der sich Abends 11¼ Uhr im Wartesaale auf dem Zentralbahnhofe einer Zechprellerei schuldig machte, wurde verhaftet. — Der 25 Jahre alte Arbeiter Stanislaus K. aus Wiry und der 37 Jahre alte Arbeiter Anton K. aus Pentkowo waren Nachts gegen 12 Uhr über das Thor des Grundstücks Breslauerstraße 31 gestiegen, um im Grundstücke zu nächtigen. Beide wurden zur Haft gebracht. — Der 27 Jahre alte Maler Paul E. aus Breslau wurde Nachts 12 Uhr wegen Obdach- und Mittellosigkeit in Polizeigewahrsam aufgenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Sept. Bei der am 7. d. M. in Dresden stattgehabten Festtafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Gestatten mir Ew. Majestät Ihnen für Ihre huldvollen Worte meinen herzlichen Dank zu Füßen zu legen. Ich ergreife zu meiner Freude tiefbewegten Herzens die Gelegenheit an dieser Stelle, wo vor sieben Jahren mein hochseliger Großvater seine volle Anerkennung für das 12. Korps aussprach, eine Dankespflicht Ew. Majestät gegenüber zu erfüllen. Es ist eine große Schuld, die ich abzutragen habe. Viele Jahre haben Ew. Majestät mit unwandelbarer Treue und Gnade für mich gesorgt, sich um mich bekümmert. Wie Ew. Majestät wohl bekannt, hat dereinst mein verstorbener Vater mich Ew. Majestät besonders ans Herz gelegt mit der Bitte, Sie möchten für mich sorgen, wenn ihn einmal Menschliches träfe. Ew. Majestät haben diese Bitte in hochherziger Weise erfüllt, ich habe schon lange Jahre meines Lebens einen innigen Freund und väterlichen Berather an Ew. Majestät gefunden und bin hocherfreut, hier meinen warmen Dank zum Ausdruck zu bringen. In Ew. Majestät verehre ich denjenigen Zeitgenossen, der unter dem Kommando meines hochseligen Herrn Großvaters mit ruhmreicher Hand an der Wiedergewinnung unserer alten Freiheit, an der Neubegründung des deutschen Reiches erfolgreich mitgearbeitet hat. Kaum ist der hohe, für unsere Nation vielbedeutende Tag dahingegangen, wo des Feindes Macht zusammenbr[illegible], wo Ew. Majestät Korps ein so gewichtiges Wort mit in die Wagschale warf, so haben Ew. Majestät die kriegsbereiten Söhne Sachsens jetzt wiederum versammelt, um zu zeigen, daß Tradition und Arbeit, welche 1870 bereits bedeutende Erfolge aufzuweisen hatten, im Frieden unentwegt mit frischer Thatkraft fortgeführt werden. Wir aber ergreifen die Gläser und trinken auf das Wohl des hohen Herrn, des schlachterprobten Führers, des Vaters seines Vaterlandes, der noch vor wenig Monaten das unvergleichlich schöne Fest mit seinem Volke feiern durfte, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Albert, er lebe hoch!"

Paris, 9. September. Der Bischof von Seez richtete an den Justizminister einen energischen Protestbrief gegen das Rundschreiben, welches dem Klerus die politische Parteinahme bei den Wahlen streng untersagt und erklärt: jede Regierung, welche wahre Freiheit für Alle gewähre, habe von der Majorität der Geistlichkeit nichts zu befürchten.

Zanzibar, 9. September. Die Deutschen proklamirten eine strenge Blokade gegen Saadani, wo nächstens der Kampf erwartet wird. Der englische Konsularagent machte den indischen Kaufleuten bekannt, daß es den Dhaus bei Strafe der Wegnahme verboten sei, nach Saadani zu fahren.

Berlin, 9. September. (Privattelegramm der „Pos. Zeitung".) Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzzeitung" bestätigt die Mittheilung, daß der Besuch des Zaren Ende August beabsichtigt gewesen, wegen der Reisepläne Kaiser Wilhelms aber vertagt wurde. Der Besuch wird jetzt Ende September über Kiel stattfinden. Der Zar hat einen russischen Maler beauftragt, ein ähnliches Bild wie das Salzmannsche als Gegengabe für den deutschen Kaiser anzufertigen. — Der Kaiser will nach der „Voss. Ztg." im Oktober den Mecklenburgschen Hof in Schwerin besuchen.

Berlin, 9. September (Privattelegramm der „Pos. Zeitung".) Als Verfasser der Broschüre „Wallende Nebel" wird Gregor Samarow (der ehemalige Hannoversche Hofrath Oskar Meding) genannt.

Dresden, 9. Septbr. Der Trinkspruch des Königs Albert auf den Kaiser bei der Festtafel am 7. Septbr. lautet nach dem „Dresdener Journal": Ew. Majestät! Sieben Jahre sind verflossen, seitdem das zwölfte Korps zum letzten Male das Glück hatte, Ihren ruhmreichen Großvater, unseren unvergeßlichen Kaiser Wilhelm in seiner Mitte zu sehen. Damals begrüßten wir in ihm den siegreichen Führer aus vergangenen Zeiten; heute haben wir die Freude, den Feldherrn der Zukunft, den Führer des deutschen Volks in Gefahr in unserer Mitte zu sehen. Nehmen Ew. Majestät die Versicherung entgegen: wie wir Alten in schweren und guten Tagen zu Ihrem verewigten Großvater, unserem ruhmreichen Kaiser, treu gestanden haben, so werden wir und die Jüngeren dieses Korps, sowie Alle, die uns nachkommen, freudig dem Rufe Ew. Majestät folgen, wenn es die Gefahr des Vaterlandes erfordert. Meine Kameraden des zwölften Korps, ich fordere Sie auf, die Gläser zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm. Er lebe hoch! hoch! hoch!

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein kräftiges **Mädchen** geboren.
Posen, den 7. September 1889.
Staats-Archivar **Dr. Prümers** und Frau Johanna, geb. Helfter.

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen an

Daniel Bossak u. Frau
Bertha, geb. Krause.
Posen, den 8. September 1889.

Das sanfte Hinscheiden ihrer geliebten Mutter, Groß-, Urgroßmutter u. Schwester, Frau

Seraphine Kantorowicz,

14406 geb. **Kuttner**, in fast vollendetem 82. Lebensjahre, zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus Markt 68.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres innigstgeliebten Sohnes **Karl** erwiesen wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. 14448

Paul Gumprecht und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Gertrud Schiller mit Gymnasiallehrer Dr. Hans Draheim in Langenau-Berlin.
Verehelicht: Oberförster W. Heyn mit Frl. Frida Erß in Lindenberg. Kommiss. Postinsp. Chr. Burmeister mit Frl. Elisabeth Behrend in Köln-Deutz.
Gestorben: Geh. Justizrath a. D. Eduard Schultz in Berlin Geh. Reg.-Rath Dr. Daude, Sohn Paul, in Berlin. Frl. Elis. Dieck geb. Reineck in Wilhelmshaven. Frau Ros. Dämmich geb. Albrecht in Wurzen. Hrn. Alex. Zick, Söhnchen, in Berlin. Apoth. O. Blankenheim in Frankfurt a. O.

Vergnügungen.

Victoria-Theater
Posen.

Auftreten der aus zehn Personen bestehenden **Gautier-Troupe**, Parterre-Akrobaten, Clowns mit Leitern, Hüten, Stühlen, Trapez, und Pantomimisten, Geschwister **Lucy u. Lola Morro**, Gesangsduettistinnen, **Wilhelm Fröbel**, Universal-Humorist, Fräulein **Elsa Ericka**, Kostümsoubrette, **Canary**, Jongleur und Equilibrist, Geschwister **Grosser**, Gesangsduettistinnen, Fräulein **Mirzl Condella**, Kostüm-Soubrette. 14420

Arthur Roesch.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 10. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Dümke**, Wilhelmsplatz 18:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Geschäftliche Mittheilungen, Abänderung des § 7 der Statuten. Vortrag des Herrn Dr. F. Schwartz: „Neue vorgeschichtliche Funde in der Provinz Posen." 14387

Der Vorstand.

Eisbeine.
14054 **Ernst Weichert.**

W. BLECH
Alter Markt u. Wasserstr.-Ecke, offerirt:

40 Flaschen bestes hiesiges **Lagerbier** . 3 Mk.
40 „ **Grätzerbier** . . 3 Mk.
18 „ **Kulmbacherbier** 3 Mk.

in Patent- oder Korkverschluß franco Haus excl. Flasche. 10522

Neuheit!

Spielkarten mit gaufrirtem Rücken, verhindern das Zusammenkleben und Vergeben.
Alleinverkauf bei 14144

H. Wilczynski,
Markt 55.

Mitbürger.

Am 21. d. M. findet hier das 5. Provinzial-Landwehrfest und am 22. d. M. die feierliche Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals statt.

Für die voraussichtlich in größerer Anzahl von auswärts zu erwartenden Festtheilnehmer ist es erforderlich, Quartier zu beschaffen.

Daher richten wir an unsere geehrten Mitbürger die herzliche und dringende Bitte, uns durch Gewährung von Freiquartier unterstützen zu wollen.

Annahmestellen für die Anmeldung von Quartieren sind bei:
Herrn Kaufmann **Ed. Feckert**, Berlinerstraße 12,
„ „ **R. Kahlert**, Wasserstraße 5,
„ „ **O. Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelms-Platz 8,
„ „ und Lotterie-Einnehmer **H. Kirsten**, St. Martinstraße 16/17.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Mitbürger, welche gewillt sind, Festtheilnehmer gegen Entschädigung einzuquartieren, sich an die obigen Annahmestellen zu wenden.

Posen, den 4. September 1889.

Die Empfangs- und Einquartierungs-Kommission.

Arndt, Hotelier. **Ballmann**, Maurermeister. **Bleich**, Polizei-Kommissarius. **Borsch**, Büchsenmacher.
Bremer, Hotelbesitzer. **Collatz**, Eisenbahn-Sekretär, Schriftführer. **H. Cohn**, Kaufmann. **Ed. Feckert**, Kaufmann.
H. Foerster, Mechaniker u. Optiker. **Gaertner**, Kreisschulinspektor. **v. Geisler**, Magistrats-Sekretär.
Gensichen, Rechnungsrath. Vorsitzender. **E. Gräfe**, Hotelier. **Herrmann**, Maurermeister. **Herzberg**, Thierarzt.
Jul. Hugger, Brauerei-Besitzer. **Kahlert**, Kaufmann. **H. Kirsten**, Lotterie-Einnehmer. **Lange**, Registrator.
Jul. Lehmann, stellvertretender Vorsitzender. **Lindner**, Polizei-Sekretär. **v. Lühmann**, Buchhändler.
Mißbach, Kriminal-Kommissarius. Schatzmeister. **Naumann**, Landgerichts-Sekretär. **O. Niekisch**, Kaufmann.
L. Pohl, Kaufm. u. Weinhändl. **L. Pincus**, Kaufmann. **Harry Radziejewski**, General-Agent.
Thiel, Ansiedelungs-Kommissions-Sekretär. **Tunmann**, Kaufmann. **G. Walsch**, Kaufmann.
O. Wilke, Maurer- u. Zimmermeister. **Heinrich**, Rentier. **Gerlach**, Posthalter. **Gerlach**, Apotheker.
Dreher, Lieutenant a. D. **Lehmann**, Magistrats-Diätar. **Martin**, Wagenfabrikant.
Schmidt, Gasanstalts-Buchhalter. **Schoen**, Lehrer. **Gumpel**, Kaufmann.
Zirkel, Wachtmeister a. D. **Opitz**, General-Agent. 14268

Vorläufige Anzeige.

Die
Aschanti-Neger-Karawane
von der West-Gold-Küste Afrikas,
16 Personen,
unter Führung ihres Häuptlings 14368

Fürst Ka-Tari

trifft am **Donnerstag, den 12. September,** hier vor dem **Berliner Thore** ein.
Alles Nähere durch die Annoncen und Plakate.

Centralgeschäft

„Wein muss National-Getränk! werden.
Fürst v. Bismarck's Worte.
Gesundheit.
Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verschleimung etc.
No 156.
Ungegypster
★ von **OSWALD NIER** ★
befördert die Verdauung, verleiht stets neue Kräfte und gute Laune.
Billigkeit.
Bitte darum stets überall u. unermüdlich zu fordern.

10285 in **Posen** Berlinerstrasse 16.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu **En-gros-Preisen**

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 12131

Moderne Kleiderstoffe, Gardinen, Tuchwarps, Wollhemden, Bettzeuge, sämmtliche Wäsche ꝛc.
empfiehlt bei sehr großer Auswahl zu festen Preisen 14431

M. Joachimczyk,
Friedrichstr. 3, im ersten Stock am Sapiehaplatz.

Hierdurch beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst, **Breslauerstr. 31, pt.**

ein Atelier für Damen-Confection

errichtet habe. Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen und wird es mein stetes Bestreben sein, durch prompte Bedienung und civile Preise mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
14450 **Flora Loewy.**

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende gewerbliche Lehranstalt

„Frauenschutz" Posen mit Seminar

Gegründet 1881. — Bish. Schülerinnenzahl ca. 900.

zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen eröffnet neue Lehrkurse Anfang Oktober d. J. Der Unterricht umfaßt: Hand- und Kunstnähen, Flicken, Stopfen, Hand- und Kunstarbeiten, Wäsche, Schneidern, Putz, Nähmaschine u. Plätten.
Näheres durch die Prospekte. Rechtzeitige Anmeldungen werden erbeten.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 7. September 1889.

Aktiva. Metallbestand M. 666 139. Reichskassenscheine M. 555. Noten anderer Banken M. 6800. Wechsel M. 4 144 571. Lombardforderungen M. 1 298 200. Sonstige Aktiva M. 353 456.
Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 802 300. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 228 828. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 554 124. Sonstige Passiva M. 20 437. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 1 064 490.

Die Direktion. 14444

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

512

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner**, Markt 100, Posen, **S. Löwenherz**, St. Martin 55, Posen; **Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen**; **Abr. Kantorowicz, Wreschen**; **Josef Oelsner, Kurnik**; **J. Fromm, Gnesen**, Warschauerstr. 232 I. 11361

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Tapeten

von 13 Pf. an, bis zu den allerfeinsten Gobelin-, Velour- und Leder-Tapeten, in reicher, geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 13770

Sigism. Ohnstein.

Die Tuchrester-Handlung
von S. Silbermann,
Wasserstraße Nr. 2, 1 Treppe

empfiehlt einen großen Posten neuangekommener Tuch-, Buckskin- und Kammgarn-Rester, die neuesten Muster der Herbst- und Winter-Saison, in nur haltbar guten Fabrikaten sowie hochfeine Paletotstoffe zu bekannt billigen Preisen. 14369

Damentuche,
2 Berliner Ellen breit, per Elle nur 1 Mark.

S. Silbermann, Wasserstr. 2, 1 Tr.

Zahn-Arzt Peyser, Markt 84, Eingang Schloßstr.

Ein effektvolles Lied:
Die Verlassene
v. **Jul. Tauwitz,** op. 23,
Text v. Frau Gräfin Eufemia von Adlersfeld, ist soeben in unserem Verlag erschienen. 14273
Preis 50 Pf.
J. Schlesinger,
Buch- und Musikalienhandlung.

Schnellschreiben
Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2–3 Wochen wird jede, auch die schlechteste
Schrift
(Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön. Brochüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr.
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

„Suche für meine **ge-**
„sammte Spiri-
„tus-Produktion
„1889/90 800–900 Tonnen;
„½ 50er e. zahlungsfähigen Ab-
„nehmer, der beim Abschluß e.
„größere Anzahlung zu leisten
„vermag. Offerten mit Angabe
„der Abnahme, Bedingungen
„des Preises nach Breslauer,
„Posener oder Berliner Loko-
„Notiz am Lieferungstage unter
„A. Z. 15 postlag. Rawitsch er-
beten. 14339

WEINTRAUBEN,
frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2,60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5,50 franko per Nachnahme. **J. Watz & Comp., Werschetz** (Ung.)

Conservatorium der Musik und Seminar

zu Berlin W., Potsdamerstr. 31a.
Direktor
Prof. Xaver Scharwenka,
K. K. Hofpianist.

Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell, Harmonium, Orgel, Harfe, Sologesang, Compositionslehre, Ensemblespiel, Partiturspiel, Geschichte der Musik, Italienische Sprache, Chorgesang, Pädagogik und Methodik des Clavierspiels.

In Verbindung mit dem Conservatorium steht die

Elementarschule,

in welcher Schüler vom 7. Lebensjahre an Aufnahme finden. Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Violoncell, Elementartheorie.

Das Wintersemester beginnt am 3. October d. J. Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen kann entweder schriftlich oder mündlich an allen Wochentagen von 4–5 Uhr bewirkt werden.

Prospecte sind unentgeltlich u. postfrei durch alle Musikalienhandlungen sowie durch das Conservatorium zu beziehen. 14040

Der Director:
Prof. **Xaver Scharwenka,**
K. K. Hofpianist.

In dem mit meiner höheren Mädchenschule verbundenen 13245

Pensionat

finden junge Mädchen zu Michaelis Aufnahme.
Posen.
M. Zukertort.

Ich suche zur Miterziehung eines 14jährig. Schulmädchens eine gleichalt.

Pensionärin.

Engl. im Hause. Empfehl. zur Seite. 14360

Olga Krüger,
Breslau, Bahnhofstraße 32.

Pensionäre finden sehr anständige Wohnung mit Kost bei
J. v. Jezierska, 14385
Gr. Gerberstraße 18, Hochparterre.

E. **Knabe** findet vollst. Pens. m. Nachhilfe u. Klavierben. i. e. mos. Fam. Gefl. Off. G. A. postl. Posen. 14462

Dr. med. Haupt,
Kurhaus für **Nervenkranke** u. **Erholungsbedürftige.**
Tharandt bei **Dresden.**

Prachtvoll gelegen und sehr comfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besitzer. 20843

Künstl. Zähne, Plomben etc.
H. Riemann,
Markt 43, 12130
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.

Garantirt
gut sitzende 12801
Oberhemden
mit 3fach Bielefelder Einsatz und gefüttertem Seitentheil à 2,50, 3,00, 3,75, 4,50, 6,00 M. ꝛc.
Nachthemden,
Manchetten und Kragen,
Taschentücher,
rein wollene und baumwollene **Unterkleider,**
Original-Normal-Leibwäsche.
System Prof. Dr. Gust. Jaeger
empfiehlt in großer Auswahl

Louis J. Loewinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Vielen Dank für Deine lieben Briefe. War lange krank und wußte Deine Adresse nicht. Bitte Nachricht. 14436

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

♂ **Jerfitz**, 7. Sept. [Verschiedenes.] In meinem letzten Bericht vom 31. v. M. hat sich insofern ein Versehen eingeschlichen, als die Kommunalsteuer nicht 225, sondern 320 Proz. der direkten Staatssteuer beträgt. — Bei dem in der Nacht zum Donnerstag in Jerfitz stattgehabten Brande konnten leider die am Platze erschienenen Spritzen nicht gehörig in Thätigkeit treten, da Mängel an ihnen die richtige Funktion hinderten. Wie gewöhnlich haben bei dem Feuer wiederum Diebstähle stattgefunden und zwar sind Diebe bei dem Entwenden von Pappe aus dem Nachbargrundstücke und von Betten, welche beim Brande geborgen waren, ertappt worden. (Der Herr Gemeindevorsteher von Jerfitz theilt uns mit Bezug auf die oben erwähnte Korrespondenz vom 31. v. M. in einem längeren Schreiben mit, daß die Gemeinde einen erheblichen Theil der aufkommenden Kommunalsteuer zur Verbesserung der Wege und Pflasterung der Straßen, sowie zum Bau eines Gemeindehauses verwenden werde, was wir gern registriren. Bezüglich der Bescheide auf die Steuer-Reklamationen, deren langes Ausbleiben unser Korrespondent gerügt hatte, wird uns mitgetheilt, daß der größte Theil dieser Bescheide inzwischen in die Hände der Reklamanten gelangt ist. Die Redaktion.)

—n. **Jerfitz**, 9. Sept. [Vom Wochenmarkt. Besitzwechsel.] Die Angelegenheit betreffend die Einrichtung von Wochenmärkten in unserem Orte ist insofern einen Schritt vorwärts gekommen, als die königliche Regierung den Beschluß des Schulvorstandes, das an der südlichen Seite der Berliner Chaussee gelegene Schulland zum Marktplatz herzugeben, genehmigt hat. Es gilt nur noch, die von der kgl. Polizei-Direktion gestellten Forderungen — Pflasterung des Platzes, Erbauung eines Brunnens, sowie Herrichtung der nothwendigen Zufuhrwege — zu erfüllen, um das lang ersehnte Bedürfniß erfüllt zu sehen. Letzteres ist, wie man sich an Wochenmarktstagen überzeugen kann, thatsächlich vorhanden. Schon von den ersten Morgenstunden an bemerkt man auf der unseren Ort passirenden Chaussee Personen, welche die Fuhrwerke mit Wochenmarktswaare anhalten, um ihre Einkäufe zu besorgen, obwohl doch in diesem Falle einzelne Artikel oft theurer bezahlt werden müssen, als auf dem Wochenmarkt. Man geht also nicht fehl, wenn man behauptet, daß Wochenmarkt eigentlich jetzt schon ohne Marktplatz abgehalten wird. Es hat sich aber hiermit ein Uebel eingeschlichen, nämlich daß an diesen Tagen der auf dieser Straße große Verkehr oft für längere Zeit gehemmt wird. Es erscheint also zweckmäßig, die Einrichtung des übrigens sehr günstig gelegenen Marktplatzes so viel wie möglich zu beschleunigen. Wie wir hören, ist von der königl. Polizei-Direktion der nahe der Chausseestraße gelegene Gemeindeplatz, auf welchem sich eine Pumpe befindet aber ungepflastert ist, als Marktplatz in Vorschlag gebracht worden. Derselbe dürfte sich jedoch als zu klein erweisen. — Das an der Kaiser Friedrichstraße befindliche Eckgrundstück Nr. 232, den Gebrüdern Zielinski gehörig, ist durch Kauf für 48000 Mark in die Hände des Töpfermeisters Heinze aus Posen übergegangen. Auf diesem Grundstücke befindet sich neben einem massiven Wohnhause noch eine Baustelle.

* **Inowrazlaw**, 9. September. [Repräsentantenwahl.] Bei der hiesigen Synagogengemeinde findet am 19. d. M. eine Repräsentantenwahl statt. Es scheiden am 1. Januar k. J. 9 Repräsentanten und 2 Stellvertreter aus. Demnach hat jede Abtheilung 3 Repräsentanten und außerdem 2 Ersatzmänner zu wählen.

O. **Rogasen**, 8. September. [Freiwillige Feuerwehr.] Bei der gestern Abend im Lokale des Herrn von Rhein stattgehabten Versammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, zum Unterverbandstage der freiwilligen Feuerwehr und Kommunen der Provinz Posen, welcher am 15. d. Mts. in Gnesen tagen wird, 9 Delegirte zu entsenden und zwar die Herren Weise, Itzig, Vestner, Sommer, Appelt, Meyer, Lemke, Klingbeil und Ehrlich.

≙ **Schneidemühl**, 8. September. [Taubstummen-Kirchenfest. Versetzung. Gartenkonzert.] Heute fand hierselbst das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme statt, zu welchem gegen 80 Theilnehmer erschienen waren. Nachdem sich dieselben um 9 Uhr Vormittags in der Taubstummenanstalt versammelt hatten, begaben sie sich von hier theils nach der evangelischen theils nach der katholischen Kirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen. In der evangelischen Kirche wurde für die Taubstummen auch eine Abendmahlsfeier abgehalten. Nachmittags 2 Uhr fand eine Feier in der Anstalt statt, bei welcher der Vorsteher Prüssing die Ansprache hielt. Nach Schluß der Feier begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Schweizerhause, wo sie auf Kosten der Anstalt mit Kaffee, Bier, Kuchen und Zigarren versorgt wurden. — Lehrer Lück aus Selgenau ist als erster Lehrer an die evangelische Schule zu Stöwen versetzt worden. — Heute fand in dem Röderschen Garten das letzte Konzert in diesem Sommer statt.

⨯⨯ **Kletzko**, 9. September. [Telegraphenerrichtung. Sedanfeier. Schule.] Bei den Postagenturen Komorowo und Slawno ist vom 1. September an der Telegraphenbetrieb eingerichtet worden. Gleichzeitig trat in Slawno eine Unfallmeldestelle in Wirksamkeit. — Der hiesige Landwehrverein beging am 8. d. Mts. die Sedanfeier. Gegen 2 Uhr Nachmittags begab sich derselbe von Fischbachs Hotel unter den Klängen der Musik nach dem Endlerschen Garten, in dem nahe gelegenen Polskawies, woselbst Reden mit Musikvorträgen abwechselten. Von Polskawies kommend, hielt derselbe Verein, Lampions tragend, mit 3 Damen an der Spitze, um 8 Uhr Abends seinen Umzug. Während desselben fingen in einem Hause die Fenstervorhänge Feuer, das aber auf dieselben beschränkt blieb. Nach dem Umzug stellte sich der Verein vor Fischbachs Hotel auf und sang nach einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser die Nationalhymne. Dem Zeitgeist folgend, wurde die Feier mit einem Tanzvergnügen geschlossen. — Auf der Ansiedelung Imilinko wird vom 1. Oktober ab eine evangelische Schule eröffnet werden.

—r. **Wollstein**, 9. September. [Vereinsangelegenheiten. Personalien.] Der hiesige Männerturnverein feierte am Sonnabend Abend in den Räumen des Th. Rätzerschen Victoria-Hotel sein 26jähriges Stiftungsfest durch einen gemüthlichen Kommers. — Der Gesangverein „Concordia" war gestern im Saale des Herrn Berthold Röseler bei einem vergnügten Tanzkränzchen zusammen. — Herr Stationsvorsteher Eckstein hat gestern nach vierwöchentlichem Urlaub seinen Dienst wieder angetreten. — Gewählt und bestätigt als Gemeindeältesten auf die Dauer von 6 Jahren sind die Eigenthümer Gottlieb Neumann in Tarnowo und Josef Lorenz in Siedlec für die resp. Ortschaften.

△ **Lissa**, 8. September. [Vorträge im Gewerbeverein. Proviantamt.] Im Gewerbeverein, der seine Thätigkeit Mitte d. M. wieder aufnimmt, stehen für diesen Winter interessante Vorträge in Aussicht: es sind Verbindungen mit dem General-Sekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Dr. Wislicenus, mit dem Rhetor Schöffel in Berlin und dem Recitator Neander in Hannover angeknüpft. Der Elektrotechniker Eosts aus Oldenburg wird über das moderne Fernsprechwesen, über Telephone, Mikrophone u. s. w. einen oder mehrere Vorträge halten; der Afrikareisende Paul Richard aus Berlin wird über seine Reise in das Quellengebiet des Kongo, endlich Herr v. Schenckendorf aus Görlitz über den Handfertigkeitsunterricht für Knaben sprechen. — In neuerer Zeit ging zu wiederholten Malen die Nachricht durch die Blätter, daß der Bedarf für die militärischen Magazine möglichst durch Einkäufe von den Produzenten beschafft werden solle. Im hiesigen Kreise geschieht das in ausgedehnter Weise und selbst kleine Wirthe verkaufen ihre entbehrlichen Bestände an Heu, Hafer u. s. w. jetzt direkt an das hiesige Proviantamt.

---

* **Glogau**, 6. September. [Vom Tage.] Der hiesige Handwerker-Verein hielt gestern Abend in Friedensthal eine Sitzung ab, welche der Vorsitzende, Herr Juwelier Baumert, mit einer Reihe von geschäftlichen Mittheilungen eröffnete. Dem zunächst bekannt gegebenen Winter-Programm entnehmen wir, daß für die in diesem Winter stattfindenden Vereinsabende die Herren Dr. Müller, Syndikus Kynast, Direktor Lundehn, Mädchenschullehrer Sodolewski, Gerichtssekretair Fischer und Eisenbahnbetriebs-Sekretair Obst Vorträge in Aussicht gestellt haben. Die erste Vereinssitzung im Winterhalbjahr findet Anfangs Oktober im Viktoria-Hotel statt; in derselben sollen die Vorstandswahlen vollzogen und der Vereins- und Kassenbericht entgegengenommen werden. Am Sonnabend, den 12. Oktober, findet in Friedensthal ein Familienabend statt; die Vorbereitungen hierzu wurden einem Komitee übertragen, welches aus den Herren Schmidt, Herrmann und Schubert besteht. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde von Herrn Baumert die Diskussion über die auf der Tagesordnung stehende Frage: „Wie schützt sich der Arbeitgeber gegen Kontraktbruch?" eröffnet. Die Ausführungen sämmtlicher Redner gipfelten in der Behauptung, daß der Arbeitgeber gegenüber dem Arbeitnehmer stets im Nachtheil bleibe, weil die Gewerbeordnung dem Arbeitgeber bei einem Kontraktbruch der Arbeiter nicht den nöthigen Schutz zu Theil werden lasse. In diesem Sinne wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Glogauer Handwerker-Verein beschließt in Anbetracht dessen, daß die Gewerbeordnung dem Arbeitgeber nicht den nöthigen Schutz gegen den Kontraktbruch angedeihen läßt, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche eine Abänderung der Gewerbeordnung nach der Richtung hin anstrebt, daß der Arbeitgeber vor den schädigenden Folgen des Kontraktbruches bewahrt bleibt." Die benachbarten Handwerker- und Gewerbe-Vereine sollen zur Unterstützung dieser Petition aufgefordert werden. Gegen 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. — Der hiesige Vorschuß-Verein (E. G.) hält morgen in Friedensthal eine Generalversammlung ab, in welcher über die künftige Form der Genossenschaft, sowie über den Anschluß an einen Revisionsverband berathen werden soll. — Durch einen schweren Unglücksfall wurde eine hiesige achtbare Familie in die tiefste Betrübniß versetzt. Der „Niederschl. Anz." erfährt darüber folgendes: Bei einer gestern in Leschkowitz vorgenommenen Zwangs-Versteigerung sah sich Herr Gerichtsvollzieher Gersbach in dienstlichem Interesse veranlaßt, auch den Bodenraum des Hauses, in welchem er die Pfändung vornahm, zu betreten. Nachdem dies geschehen, stürzte Herr Gersbach plötzlich mit einem jähen Schrei aus bedeutender Höhe in den unteren Raum hinab, wo er besinnungslos und stark blutend liegen blieb. Ob er infolge eines Fehltrittes durch eine Bodenöffnung geglitten oder ob er gewaltsam hinuntergestoßen worden ist, das konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Aermste hat bei dem schweren Fall eine so starke Erschütterung des Gehirns und Rückenmarkes davongetragen, daß sein Zustand zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß giebt, um so mehr, da der Verunglückte auch heute noch nicht die Besinnung wiedererlangt hatte. Der so schwer betroffenen Familie wird von allen Seiten die lebhafteste Theilnahme entgegengebracht.

Danzig, 6. September. [Der Vorstand des deutschen Gustav Adolf-Hauptvereins] veröffentlicht in der „Danz. Ztg." folgendes Dankschreiben: „Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung kann aus der altehrwürdigen Stadt Danzig, die ihn zur Feier der 43. Hauptversammlung gastlich in ihren Mauern aufgenommen hat, nicht scheiden ohne den Ausdruck des herzlichsten Dankes. Er gilt den hohen königlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, welche den Verein mit warmen Worten begrüßt und ihm die Theilnahme an seinen Bestrebungen versichert; wie allen, die an den Gottesdiensten, Verhandlungen und freien Vereinigungen unermüdet sich betheiligt und ihm ein lebendiges Interesse an seinen Arbeiten entgegengebracht haben. Er gilt dem aus Männern aller Stände zusammengesetzten Festausschusse für alle Mühewaltung, die er vor dem Feste und während desselben gehabt; insbesondere den Herren Konsistorialrath Koch, Archidiakonus Bertling und Stadtrath Matzko, welche unermüdlich uns zur Seite standen, er gilt allen, welche uns, den Fremdlingen, eine gastliche Stätte in ihren Häusern bereitet haben. Er gilt denen, die durch äußeren Schmuck der Stadt ein festliches Gepräge gegeben, die durch Lieder und Orgelspiel die Gottesdienste verschönert, die im lebenden Bild die alten Zeiten ihrer Heimath an den Augen der Festtheilnehmer in so überaus gelungener Weise vorübergeführt haben. Er gilt vor allem den lieben Frauen, den Geistlichen und Lehrern, den Studirenden der nachbarlichen Hochschule, der Jugend aus höheren und niederen Schulen und allen den fröhlichen Gebern in Stadt und Provinz. Durch reiche Gaben haben sie bewiesen, daß sie ein warmes Herz für das Liebeswerk des Gustav Adolf-Vereins für die evangelische Sache haben. Wir ziehen zurück in die Heimath mit dem aufrichtigen Wunsche und mit dem Gebete zu dem Herrn der Kirche, daß die festlichen schönen Tage der lieben Stadt und der ganzen Provinz wie nicht minder dem Verein der Gustav Adolf-Stiftung zum reichen Segen gereichen mögen. Danzig, den 6. September 1889. Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. Dr. Fricke, Vorsitzender. Dr. Hempel, Schriftführer.

Der Todtenfelsen.

Roman von Robert Philips. Autorisirte Uebersetzung von Georg Kuhr.

(17. Fortsetzung.)

Ich muß zum Schlusse eilen, denn wir haben kein Licht in der Kajüte und schreibe jetzt beim schwachen Schimmer des Abendlichts, das durch das Oberlicht hereinfiel. Sobald der Morgen anbrach, beschloß ich zu rekognosciren. Indem ich die Barrikaden behutsam entfernte, öffnete ich die Kajütenthür und stahl mich durch das Hundehaus hinauf; oben angekommen, guckte ich behutsam aufs Verdeck und sah die Meuterer trinkend bei der Vorderluke sitzen. Sie waren zusammen vier an der Zahl — Colliver, Railton, ein Matrose namens Rogerson, der kürzlich vom Kapitän Holding wegen Schlafens auf Wache bestraft worden war, und der Koch, ein Chinese. Rogerson saß nicht bei den Uebrigen, sondern hatte das Rad in der Hand und steuerte. Das Schiff stand bei einer steifen südwestlichen Brise unter vollen Segeln. Ich hielt mich ziemlich unten, damit Rogerson mich nicht sähe; aber er war offenbar halb betrunken und hauptsächlich damit beschäftigt, seine Kameraden mit durchaus nicht zufriedener Miene zu betrachten. Aber wie ich gerade gut gezielt und Colliver aufs Korn genommen hatte, sah er mich und schlug Lärm; alle drei sprangen sofort auf und mir nach, der Chinese voran. Mein Ziel ändernd, wartete ich, bis er dicht herankam und feuerte dann. Ich muß ihn, wie ich glaube, in den Knöchel getroffen haben denn er wankte und fiel mit einem lauten Schrei etwa zehn Schritte von mir nieder. Als ich das sah, eilte ich schnell die Treppe hinab, wandte mich bei der Kajütenthür um und feuerte hastig den zweiten Lauf, muß aber wohl gefehlt haben. Die beiden Anderen verfolgten mich, bis ich in der Kajüte war, und eilten dann wieder aufs Verdeck. Der Rest des Tages ist ruhig gewesen. Glücklicherweise haben wir einen hübschen Vorrath Zwieback in der Kajüte, der schon eine zeitlang vorhalten wird. Mrs. Concanen übernahm in der Nacht abwechselnd die Wache.

„6. Okt., 4 U. Nachm. — Heute früh (etwa um 1 U. 30 Min.) schlief ich, als Mrs. Concanen am Oberlicht ein Geräusch hörte und mich weckte. Die Meuterer hatten erkannt, daß dies der einzige Punkt war, von dem aus sie uns mit Sicherheit angreifen konnten; sie waren deshalb auf den Gedanken verfallen, Messer an das Ende langer Stäbe zu binden, und versuchten, uns mit diesen plumpen Waffen zu erstechen. Es war so finster, daß ich kaum zielen konnte; aber ein paar Schüsse, in rascher Folge abgefeuert, vertrieben sie schnell. Der Rest der Nacht verging ziemlich ruhig, abgesehen von dem kläglichen Geschrei des Kindes. Auch der Tag ist ereignißlos gewesen; nur zuweilen hörte ich ein Geräusch in der Nähe des Vorderkastells, das wohl von den Kranken herrühren mußte, die dort gefangen waren und sich befreien wollten.

„7. Okt. — Man läßt uns noch immer in Ruhe. Die Meuterer gedenken uns ohne Zweifel auszuhungern oder in Sicherheit zu wiegen und dann unversehens zu überfallen. Was das Aushungern anbelangt, so wird die Zwiebackkiste noch eine Woche oder länger reichen; und sie haben wenig Aussicht, uns zu überfallen, denn das Eine wacht immer, während das Andere schläft. Sie verbrachten die letzte Nacht mit Trinken. Railtons Stimme war zuweilen sehr laut, und ich konnte Colliver sein teuflisches Lied singen hören —

„Singt he! für des Todten Lipp', ihr Leut'."

Dieser Mensch muß ein eingefleischter Teufel sein. Ich habe nur wenig Zeit zum Schreiben und muß mich bei jedem Wort nach Zeichen von den Meuterern umsehen. Ich möchte nur wissen, wohin sie uns steuern.

„8. Oktober. — Offenbar ein stürmischer Tag nach der Art, wie das Schiff stampft; aber ich denke, der größte Theil des Schiffvolks ist betrunken. Wir müssen Mittel finden, die Leichname bald fortzubekommen, spreche aber nicht gerne mit Mrs. Concanen davon. Worte können die Bewunderung nicht ausdrücken, die ich für den Muth dieser zarten Frau fühle. Sie bat mich heute, sie in der Handhabung eines Gewehrs zu unterrichten, und ich glaube, sie wird kämpfen bis ans Ende. Ihr Kind, der arme kleine Bursch, ist schwer krank und doch glücklicher als wir, denn es weiß nichts von allen diesen Schrecken.

„9. Oktober, 3 Uhr 30 Minuten. — Der Unthätigkeit müde, wagte ich mich heute wieder durch das Hundehaus hinauf. Rogerson steuerte, und Railton stand neben dem Rad und sprach mit ihm; er hielt eine Flasche in der Hand und schien sehr erregt. Ich konnte Colliver zuerst nicht sehen; als ich aber das Takelwerk hinaufschaute, bot sich mir ein merkwürdiger Anblick. Auf dem großen Mars saß Kelly, der Bootsmann, anscheinend schlafend. Unter ihm kletterte Colliver empor, ein Messer im Mund, und war nur noch ein paar Ellen von mir entfernt. Ich feuerte und fehlte, alamirte aber Kelly, der aufsprang und einen Block ergriff, den er abgeschnitten hatte, um sich zu vertheidigen. Im selben Augenblick stürzten Railton und Rogerson auf mich los. Wie ich die Leiter hinabstieg, strauchelte ich: das Gewehr ging los und traf Rogerson, der voraus war. Wir rollten zusammen hinab, er oben auf und mit einem Messer wüthend auf mich einhauend. In diesem Augenblick fiel ein Schuß, und mein Angreifer ließ mich plötzlich los. Er fiel zurück und Railton in die Arme, und so fand ich Zeit, die Kajüte zu erreichen, an deren Thür Mrs. Concanen mit rauchendem Gewehr stand. Ehe wir aber die Thür schließen konnten, feuerte Colliver, der jetzt herbeigekommen war, den letzten Schuß aus des Kapitäns Revolver ab, und sie fiel rücklings in die Kajüte. Ich schloß die Thür und fand, daß die Kugel gerade unter dem Herzen eingedrungen war. Sie hatte gerade noch Zeit gehabt, auf ihr Kind zu deuten, und dann ihren letzten Seufzer ausgehaucht. Wer hörte je von einer so grausigen Tragödie?

„10. Oktober. — Ich bin die ganze Nacht wach, versuche, das Schreien des Kindes zu beruhigen, und schaue zugleich scharf aus nach den Meuterern. Es ist sehr stürmisch, und die Leichen werden von einer Seite auf die andere geworfen. Um Mittag hörte ich einen Schrei auf dem Verdeck, woraus ich schloß, daß Kelly aus reiner Erschöpfung aus dem Takelwerk herabgefallen war. Der Lärm im Vorderkastell ist schauderhaft. Ich glaube, einige der dort Eingeschalmten müssen gestorben sein.

„11. Oktober, 5 Uhr Nachm. — Das Kind stirbt. Es wüthet ein furchtbarer Sturm, und bei diesem Volk hat das Schiff keine Aussicht, wenn wir dem Lande nahe sind. Gott helfe —"

Elftes Kapitel.

Erzählt von der Schrift auf der goldenen Spange und wie ich den großen Schlüssel herabnahm.

So endete meines Vaters Tagebuch — in einem Schweigen voll Tragik, einem Schweigen, das ergänzt wurde von dem Echo jenes schauerlichen Schreies, den die Flügel des Sturmes landeinwärts trugen und der sich jetzt zu dem einzigen Worte „Mord" gestaltete. Von der Wirkung der Lektüre auf uns brauche ich wohl nicht viel zu sagen. Sie war zum größten Theile ohne Bemerkung vor sich gegangen; aber das gelegentliche Versagen der Stimme Onkel Lovedey's, mein immer schnelleres Athemholen während des Fortgangs der Erzählung und die Thränen, die

Militärisches.

⊙ **Posen,** 9. September. Der kommandirende General, Freiherr v. Hilgers, hat sich gestern Vormittag nach Breslau begeben. Die schlesischen Manöver sind noch nicht beendet.

△ **Lissa,** 8. September. Gestern Abend ist unsere Infanterie-Garnison aus dem Manöver zurückgekehrt. Die Kürassiere treffen erst in vierzehn Tagen ein.

= **Oberstlieutenant a. D. Schumann,** der Erbauer der nach ihm benannten Panzerthürme, ist wie die „Kreuzztg." meldet, gestorben. Schumann war preußischer Ingenieur-Offizier und machte sich bereits als Lieutenant einen Namen durch seine eingehenden Kenntnisse und fruchtbare Thätigkeit auf dem Gebiete der Eisenkonstruktion. Als die Einführung der gezogenen Geschütze alles Mauerwerk den Geschossen zum Opfer zu bringen drohte, kam Schumann auf den Gedanken, Geschütz und Bedienung in schußfesten eisernen Panzern unterzubringen, denen er zugleich die Beweglichkeit der Lafette gab. Die Erfahrungen, welche der amerikanische Krieg brachte, erweiterten seine Anschauungsweise und ließen ihn die Konstruktionsmethoden der beiden amerikanischen Gegner zu einer glücklichen Kombination verbinden. Während der „Monitor" der Unionisten die Idee des drehbaren Thurmes gab, lag das Prinzip des „Merrimac" in der schiefen Stellung der Panzerwände, um ein Abprallen der Geschosse zu erwirken. Schumann vereinte beide Prinzipien zu dem Aufbau der runden Kuppelthürme, welche beiden Rücksichten gerecht werden. Seine Gedanken konnten aber erst Gestalt gewinnen durch seine Verbindung mit Gruson, dem Erfinder des Hartgusses. Bekannt ist der Wettstreit in Bukarest zwischen Schumann und dem Franzosen Mougin, aus welchem Schumann einen glänzenden Sieg davontrug. In den letzten Tagen seines Lebens hatte er auch noch die Genugthuung, auch seitens der deutschen Armee schließlich noch Anerkennung zu finden.

Landwirthschaftliches.

r. **Zur Gründung eines Revisionsverbandes für die Molkerei Genossenschaften** in der Provinz Posen findet in Posen am 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Mylius Hotel eine Versammlung statt. Bekanntlich bestimmt das neue Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, welches am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, in § 51, daß die Einrichtungen der Genossenschaften und die Geschäftsführung derselben in allen Zweigen der Verwaltung mindestens in jedem zweiten Jahre der Prüfung durch einen der Genossenschaft nicht angehörigen sachverständigen Revisor zu unterwerfen sind. Der Revisor wird durch das Gericht bestellt genügend starken Verbänden von Genossenschaften ist aber das Recht zu verleihen, sich selbst den Revisor zu wählen, der dann einer behördlichen Bestätigung nicht bedarf. Von der Ansicht ausgehend, daß es den Genossenschaften erwünscht sein muß, eine gerichtliche Einmischung in ihre Einrichtungen und ihre Verwaltungen von sich fern zu halten, sowie, daß die Revisionen sich nutzbringender gestalten werden, wenn die Genossenschaften selbst einen sach- und fachkundigen Revisor wählen, sind bereits in mehreren Bezirken Revisionsverbände von Molkerei-Genossenschaften gebildet worden. Zu gleichem Zwecke findet die oben angegebene Zusammenkunft der Interessenten von Genossenschafts-Molkereien statt; da ein Verband der Molkereien, bezw. ein milchwirthschaftlicher Verein in der Provinz Posen noch nicht besteht, so ist die Einladung zu der Zusammenkunft von Mitgliedern der Vorstände mehrerer Molkerei-Genossenschaften in Gemeinschaft mit dem Generalsekretär des landwirthschaftlichen Provinzialvereins erlassen worden.

r. **Aus der „Lehmann-Stiftung"** ist nach einer Bekanntmachung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen das Stipendium für das laufende Jahr dem Schüler der 3. Fachklasse der Landwirthschaftsschule zu Samter Otto Müller aus Trzcionka (Kr. Grätz) verliehen worden.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 9. Sept. [Städtischer Zentralviehhof.] (Privattelegramm der „Posener Zeitung.") Aufgetrieben wurden 3370 Stück Hornvieh und waren die Preise für Prima-Qualität 56—60 M., Sekunda-Qualität 50—54 M., Tertia-Qualität 42—46 M. Die Stimmung war ruhig, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren steigend. — An Schweinen wurden aufgetrieben 12 153 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 63—65 Mark, für Sekunda-Qualität auf 59—62 Mark, für Tertia-Qualität auf 55—58 M. für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Die Stimmung war fest, der Auftrieb mäßig und der Export stark. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren unverändert. — An Kälbern wurden aufgetrieben 1485 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 52—60 Pf., für Sekunda-Qualität auf 40—50 Pfennig für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war ruhig, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren steigend. — An Hammeln wurden aufgetrieben 18 871 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 44 bis 48 Pfg., für Sekunda-Qualität auf 38—43 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Die Stimmung war sehr matt, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren weichend.

Berlin, den 9. September. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not. v. 7.			Not. v. 7.	
Deutsche 3½ Reichsa.	104 10	104 —	Russ. 4½ Bdkr. Pfdbr.	97 50	97 40
Konsolidirte 4% Anl.	106 80	106 90	Poln. 5% Pfandbr.	63 10	63 20
Pos. 4% Pfandbriefe	101 40	101 50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 80	57 90
Pos. 3½ Pfandbr.	100 90	101 —	Ungar. 4% Goldrente	85 40	85 40
Pos. Rentenbriefe	105 30	105 20	Oestr. Kred.-Akt.	164 50	164 60
Oestr. Banknoten	171 90	171 75	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	97 30	97 —
Oestr. Silberrente	72 50	72 50	Lombarden	52 —	51 80
Russ. Banknoten	212 75	212 20	**Fondstimmung** schwach		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —			
Ostpr. Südb. E. S. A.	101 —	101 50	Pos. Provinz. B. A.	— —	— —
Mainz Ludwighf. dto.	124 40	124 40	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	66 25	66 50	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	164 50	164 40	Berl Handelsgesellsch	181 90	181 75
Warsch-Wien. E. S. A.	222 50	222 25	Deutsche B. Akt.	173 —	172 50
Galizier E. St. Akt.	83 75	83 60	Diskonto Kommandit	235 60	235 50
Russ 4% konf. Anl. 188.	91 80	91 70	Königs.-u. Laurahütte	149 60	152 —
dto. 6% Goldrente	113 70	113 60	Dortm. St. Pr. La. A.	104 70	104 75
dto. zw. Orient. Anl.	64 80	64 80	Inowrazl. Steinsalz	53 —	52 50
dto. Präm.-Anl. 1866	163 —	162 90	Schwarzkopf	282 —	283 50
Italienische Rente	93 —	93 10	Bochumer	217 8.	217 25
Rum. 6% Anl. 1880	106 30	106 90	Gruson	269 —	269 50

Nachbörse: Staatsbahn 97 30 Kredit 164 20 Diskonto-Kom. 235 30 Russische Noten 211 70 (ultimo)

** **Berlin,** 7. September. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr, flottes Geschäft, Preise fest. Wild und Geflügel. Hochwild knapp, Rehe besonders gesucht, hohe Preise. Geflügel mäßig zugeführt, schlank verkauft. Fische. Zufuhren genügend, Preise wenig verändert. Für Krebse und Räucherfische mattes Geschäft. Butter. Lebhaftes Geschäft, feste Preise. Landbutter vernachlässigt. Käse. Etwas mehr Zufuhr, deckt jedoch nicht die Nachfrage. Preise fest. Gemüse. Pfefferlinge theurer, sonst unverändert. Obst. Birnen und Pflaumen höher bezahlt. Südfrüchte. Zitronen ziehen an.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—62, IIa 45—54, IIIa 36—42, Kalbfleisch Ia 56—62, IIa 45—52, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 42—46, Schweinefleisch 53—64 Mk. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85—95 M., Speck, ger. 70—80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,45—0,60, Rothwild per ½ Kilo 0,37—0,45, Rehwild Ia. 0,90—1,20, IIa. bis 0,75, Wildschweine 0,30—0,40 M., Hasen per Stück 3,50—4,50 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,00—3,50 Mk., Fasanenhennen 1,25—1,75 Mk., Wildenten 1,20—1,55 Mk., Seeenten — M., Krickenten 0,30—0,50 Mk., Schnepfen — M., Bekassinen 0,50—60 Mk., Rebhühner, junge 0,90—1,10 Mk., alte 60—0,70 Mk. p. Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge 2,50—4,00, Enten alte 0,80—0,90, junge 0,90—1,20, Puten 2,50, Hühner alte 0,80—1,10, do. junge 0,40—0,65, Tauben 0,30 bis 0,40 Mark per Stück.

Fische. Hechte per 50 Kilo 45—57, Zander 110, Barsche 60, Karpfen große — Mk., do. mittelgroße — Mk., do. kleine —, Schleie 90 M., Bleie 52—60 Mark, Aland — Mark, bunte Fische (Plötze ꝛc.) do. 40 M., Aale, gr. 110 M., do. mittelgr. 90—100 M., do. kleine 60 M. Krebse, große, p. Schock 6—10 M., mittelgr. 3,00—5,00 M., do. kleine 10 Centimeter 1,00—1,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 112—116 M., IIa. 105—110, schlesische, pommersche und posensche Ia. 112,00—115,00, do. do. IIa. 105—108 M., ger. Hofbutter 100—105 M., Landbutter 85—90 M. — Eier. Hochprima Eier 2,25—2,40 Mark, Prima do. —, kleine und schmutzige Eier 1,90 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Frühe blaue Speisekartoffeln 2,00 M., do. Rosen- 1,25—1,50 M., Zwiebeln, 3—3,50 M. per 50 Kilogramm, Mohrrüben lange per 50 Liter 1,00 M., Gurken Schlangen- gr. per Schock 2—2,50 M., Blumenkohl, per 100 Kopf holländ. 25—35 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 2 Mark, Spinat, per 50 Ltr. 0,75 M., Schoten, per Schffl. 6 bis 8 M., Kochäpfel 4—7, Tafeläpfel, diverse Sorten 6.00—10,00 M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 7,00—9,00 Mk., Eßbirnen 8—20 M., Pflaumen, pr. 50 Liter 3,00—3,50 M., Weintrauben per 50 Kg., div. brutto mit Korb 15—28 M., Maroser do. 25—30 Mark.

** **Berlin,** 7. September. [Konkurs-Nachrichten.] Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns J. A. Schulz hier, Schönhauser Allee 186. Konkursverwalter ist der Kaufmann Dielitz, Holzmarktstr. 47. Anmeldefrist 23. Oktober. Termin 30. September. 2) des Kaufmanns Otto Löwy hier, Oranienstr. 44, Wohnung Prinzenstr. 66. Konkursverwalter ist der Kaufmann Dielitz, Holzmarktstr. 47. Anmeldefrist 7. November. Termin 30. September. — Der Konkurs über den Nachlaß des verst. Kaufmanns J. G. F. Kindel hier, Mariannenstr. 11, ist durch erfolgte Schlußvertheilung beendet. (Berl. Tagebl.)

** **Danzig,** 8. September. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat August cr. nach provisorischer Feststellung 158900 Mk. gegen 177650 Mk. nach provisorischer Feststellung im August 1888, mithin weniger 18750 Mk. Die definitive Einnahme im August 1888 betrug 184006 Mk.

** **London,** 5. September. Bankausweis.

Totalreserve	12,084,000 Abn.	217,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24,954,000 Zun.	118,000	„ „
Baarvorrath	20,838,000 Abn.	98,000	„ „
Portefeuille	21,033,000 Zun.	94,000	„ „
Guth. der Priv.	24,798,000 Abn.	608,000	„ „
do. des Staats	4,591,000 Abn.	9,000	„ „
Notenreserve	11,320,000 Abn.	245,000	„ „
Regierungssicherheiten	14,761,000 Abn.	131,000	„ „

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 40½, gegen 40¼ vorige Woche.

Clearinghouse-Umsatz 163 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 42 Mill.

** **Paris,** 5. September. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1,331,824,000 Zun.	1,397,000	Frks.
do. in Silber	1,260,414,000 Zun.	742,000	„
Portef. der Hauptb. u. der Filialen	515,829,000 Abn.	58,005,000	„
Notenumlauf	2,861,680,000 Zun.	49,553,000	„
Lauf. Rechn. d. Priv.	473,796,000 Abn.	62,312,000	„
Guthaben des Staatsschatzes	278,503,000 Abn.	25,187,000	„
Ges.-Vorschüsse	272,013,000 Zun.	6,360,000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	4,396,000 Zun.	508,000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90,60.

Stettin, 7. Sept. [An der Börse.] Wetter: Etwas Bewölkt- Temperatur + 15 Grad Reaum. Barometer 28,6. Wind: SO.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko 176—182 Mark bez., per September-Oktober 183,75—184 Mark bez., per Oktober-November 185 Mk. bez., per November-Dezember 186 M. bez., per April-Mai 191,5 M. Br., 191 M. Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo

---

uns über die Wangen herabflossen, wie wir die schlichten Liebesbotschaften für Margarethe — Botschaften, so eitel zärtlich, so klagend-innig — hörten, waren genügendes Zeugniß für unsere tiefe Rührung.

Ich sagte, daß wir beide weinten, und es ist wahr; aber wenn auch trotz aller meiner Anstrengungen mein junges Herz zuweilen schwoll und schmerzte bis die Thränen kamen, saß ich doch meistens mit kaltem, wachsendem Haß da. Es war trauervoll genug, wenn ich es erwäge. Daß die Hand, welche diese angstvollen Zeilen schrieb, kalt und steif, das Ohr, für welches sie bestimmt waren, für immer taub war; daß alle die heißen Hoffnungen neben jenem Bett endeten, wo Mann und Weib todt lagen — das war sicher tragisch genug; aber daran dachte ich damals nicht oder doch nur unklar. Haß, verzehrender Haß zehrte an meinem jungen Herzen, wie die Geschichte zu Ende ging; Haß und kein anderes Gefühl erfüllte mich, als Onkel Lovedey plötzlich abbrach, das Blatt nach mehr umwandte, nichts mehr fand und schwieg.

Einmal hatte er einen Augenblick zu lesen aufgehört, um eine Kerze zu bringen. Mrs. Busoargus brachte sie, putzte den Doch und zog sich wieder zurück. Das war die einzige Unterbrechung. Joe Roscorla war nicht von Polkimbra zurückgekehrt; so konnten wir denn unsere grauenvolle Lektüre ohne Störung beenden.

Als mein Onkel zu lesen aufhörte, folgte eine lange Pause. Endlich streckte er die Hand nach seiner Pfeife aus, stopfte diese und sah auf. Sein gütiges Gesicht war durchfurcht von den Spuren des Weinens, und noch standen schwere Thränen in seinen Augen.

„Ermordet", sagte er, „ermordet, wenn je ein Mensch ermordet wurde."

„Ja", echote ich, „ermordet".

„Aber wir werden den Schurken kriegen", rief er aus, plötzlich mit der Faust energisch auf den Tisch schlagend. „Wir werden ihn kriegen, trotz all seiner Verschlagenheit — he, Junge?"

„Noch nicht", antwortete ich; „er ist jetzt schon weit fort. Aber wir werden ihn kriegen; o ja, wir werden ihn kriegen."

Onkel Lovedey sah mich einen Augenblick seltsam an und wiederholte dann:

„Ja, ja, wir werden ihn ganz sicher kriegen. Joe Roscorla muß Lärm geschlagen haben, ehe er weit kommen konnte. Wenn ich denke, daß ich erst gestern früh mit dem Schurken sprach, als ob er ein unglückliches Opfer der See wäre!"

Ich bin überzeugt, daß mein Onkel die vielen schönen Redensarten, die er verschwendet hatte, schwer bereute; und wirklich, er hatte sich nie größer gezeigt als damals.

„Perlen, Perlen vor die Säue. Säue sagte ich? Schlangen, wenn es kein Schimpf für eine Schlange ist, ihren Namen solchen wie Colliver zu geben. Was sagtest Du, Jasper?"

„Wir werden ihn kriegen."

„Mein lieber Jasper", sagte er, mich einen Augenblick prüfend betrachtend, „es wäre vielleicht besser, Du legtest Dich ins Bett. Versuche noch ein wenig zu schlafen, mein armer Junge — was meinst Du, he?"

„Ich meine, daß wir die goldene Spange noch nicht angesehen haben."

„Du hast recht, Jaspar, ganz recht. Sehen wir sie an."

Das Metallstück glich, wie ich gesagt habe, der Hälfte einer Gürtelspange, da sie eine Dille, aber keinen entsprechenden Haken hatte. Der Gestalt nach war sie etwas länglich, etwa zwei Zoll lang und anderthalb Zoll breit. Sie glitzerte hell im Kerzenlicht, wie Onkel Lovedey sie mit seinem Handtuch putzte, seine Brille zurechtrückte und über die Spange herabbeugte.

Nach ungefähr einer Minute sah er auf und sagte:

„Ich kann nicht klug daraus werden. Es scheint sich ganz deutlich zu lesen, ist aber Unsinn. Komm einmal her und sieh selbst."

Ich beugte mich über seine Schulter und betrachtete die Spange.

Die Spange war von einer kunstvollen Randverzierung, bestehend aus sehr klein herausgearbeiteten Blumen und Thieren, ringsum umgeben. Innerhalb dieses Raumes befand sich eine viel kunstlosere Inschrift, die ziemlich deutlich zu lesen war, aber keinen Sinn ergab. Die Inschrift war in fünf Zeilen von je drei Worten geordnet und lautete so:

VOLLMOND . ENDE . S .
NNW . 22 . FUSS .
NORD . SEITE . 4 .
TIEF . BEI . DEM
WASSER . 1½ . STUNDEN

Ich las die Worte mehr als zehnmal, und da ich sie mir nicht erklären konnte, wandte ich mich an Onkel Lovedey.

„Jasper", sagte er, „nach meiner Ansicht haben diese Worte keinen Sinn."

„Nach meiner auch keinen, Onkel."

„Nun, merke auf, Jasper. Das ist offenbar nur eine Hälfte der Spange, welche Dein Vater entdeckte. Das ist so klar wie das Tageslicht. Es entsteht nun die Frage: Was ist aus der anderen Hälfte geworden, aus dem Haken, der in diese Dille passen sollte? Ich möchte nun, daß Du genau nachdenkst, ob das alles war, was Railton Dir gab."

„Das war alles."

„Du weißt das ganz gewiß?"

„Ganz gewiß."

„Ist es nicht möglich, daß Du die andere Hälfte im Kuhstall zurückließest?"

„Nein, denn ich betrachtete das Päckchen, ehe ich es versteckte und sah nur ein Metallstück."

„Gut. Da nun eine Hälfte der goldenen Spange verloren gegangen ist, so fragt es sich, was aus ihr geworden ist."

Ich nickte.

„Darauf sind zwei Antworten möglich", sagte Onkel Lovedey. „Entweder sie liegt mit der übrigen Fracht des „Gut Glück" auf dem Meeresgrund, oder sie ist in Colliver's Besitz."

„Sie kann in Railtons Tasche unterm Totenfelsen liegen", deutete ich an.

„Wahr, mein Junge, wahr; Du setzest einen andern Fall. Aber das macht jedenfalls keinen Unterschied. Wenn sie auf dem Meeresgrunde liegt, ob in Railtons Tasche oder nicht, so ist das Geheimniß sicher verwahrt, ebenso falls es in Colliver's Besitz ist, wenn er nicht diese Hälfte der Inschrift auswendig gelernt hat. In jedem Falle — es thut mir leid, das sagen zu müssen, ist uns das Geheimniß vorläufig verschlossen."

„Das ist nicht gewiß," sagte ich.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Kumys (Milchwein) als Heilmittel von chronischen Lungen- und Magenkrankheiten, Darmkatarrh, Bleichsucht, Nierenentartung, Zuckerkrankheit ꝛc., sowie seine Zubereitung nach einer eigenen Methode. Von Franz Goldhausen, Direktor der Kumys-Kuranstalt in Bremen. Heusers Verlag (Louis Heuser). Berlin, Neuwied, Leipzig. Preis 1,20 M. — Der sachkundige Verfasser des vorliegenden Werkchens führt darin nicht allein zahlreiche, von bedeutenden Aerzten konstatirte Beweise für die Wirksamkeit des Kumys bei verschiedenen Krankheiten an, sondern fügt auch in leicht faßlicher Form die Bereitungsweise des bisher in Deutschland noch wenig bekannten Heilmittels zu.

loko alter 144 bis 152 M. bez., neuer 153 bis 156 M. bez., per September-Oktober 157 M. bez., per Oktober-November 158 Mk. bez., per November-Dezember 159 Mk. bez., per April-Mai 162,5 Mk. bez. — Gerste matt, per 1000 Kilo loko 140—170 M., feine über Notiz bezahlt. — Hafer per 1000 Kilo loko alter 150—155 M., neuer 140—150 M. — Rüböl per 100 Kilo 68,5 M. nom., per September-Oktober 68 Mk. Br., per April-Mai 64 Br. — Spiritus loko ohne Handel, Termine behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 36,8 Mk. nom., 50er 56,4 Mk. nom., per September 70er 35,8 Mk. Gd., per September-Oktober 70er 35 M. Gd. — Angemeldet: 3000 Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: 184 M., Roggen 157 M., Rüböl 69,5 M.

Heutiger Landmarkt: Weizen 176—184 M., Roggen 153—159 M., Gerste 158 bis 165 M., Hafer 150—155 M., Kartoffeln 30—33 M., Heu 2,75—3 M., Stroh 36—38 M. (Ostsee-Zeitung.)

Breslau, 7. Sept., 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigen Angebot Preise unverändert.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm alter schlesischer weißer 16 60–17,80—18.30 Mk., alter gelber 16,50 bis 17,70—18 30 M. neuer schles. weißer 15,80—16,30—17,90 Mk., neuer gelber 15,70—16,20—17,80 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilo 15,40—15,90 bis 16,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste gute Kauflust, [illegible] 16,50—17,50 M. — Hafer [illegible]er 15,10—15,50—15,70 M., neuer [illegible] in ruhiger Haltung, per 100 Kilo [illegible]n mehr angeboten, per 100 Kilo 15—16—17 Mark. — Bohnen [illegible]8,00—18,50—19,00 M. — Lu[illegible] Kilogramm gelbe 8,00—9,00 bis [illegible]0—9,50 M. — Wicken schwacher [illegible]15,00—16,00 Mk. — Oelsaaten [illegible] mehr zugeführt. — Hanfsamen schwacher [illegible] unverändert, 15–16—17½ M. — Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Schlagleinsaat 22,50—21.50—19,50 Mk., Winterraps 32,00—30,00—29,00 M., Winterrübsen 31,20–29,80—28,20 Mark. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. schles. 15,25 bis 15,75 M., fremder 14,75—15,25 M. — Leinkuchen behauptet, per 100 Kilogramm schlesischer 16,75—17,00 M., fremder 14,75—15,50 Mark. — Palmkernkuchen per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, 40—45—50—53 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm incl. Sack Brutto Weizen- fein 26,25 bis 26,75 M., Hausbacken- 24,50—25,00 M., Roggen-Futtermehl 10,40 bis 10,80 M., Weizenkleie 8,80—9,20 Mark.

Heu per 50 Kilogramm neu 3,00—3,50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 34.00 bis 38.00 M.

Vermischtes.

† **Vergiftung durch Insektenpulver.** Ueber einen eigenthümlichen Fall von Vergiftung durch Insektenpulver berichtet der „Chem. and Drugg.“: Eine Familie von 7 Personen wurde kürzlich früh vergiftet im Bett aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Frau am vorhergehenden Abend 1 Pfund Insektenpulver über die Betten gestreut hatte. Dies hatte zur Wirkung, daß sämmtliche Personen in einen tiefen Schlaf verfielen, aus dem sie während vier Stunden nicht zu erwecken waren. Sie schienen todt zu sein, da sogar künstliche Athmung sich als nutzlos erwies. Unter Beistand eines Arztes kamen sie endlich wieder zum Bewußtsein. Es war bemerkenswerth, daß die Haut der Vergifteten eine purpurne Farbe angenommen hatte.

† **Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird.** In einem Berliner kolonialwüthigen Antisemitenblatt finden wir folgende Briefkastennotiz: „Pauline v. B. fragt bei uns am Sedantage an: „Wo kaufe ich die neuen Reichs-Schlummerkissen mit dem Bilde des „Eisernen Kanzlers“ und der Unterschrift: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt, ausgenommen die Engländer!“ Vielleicht kann einer unserer Leser die Frage beantworten.“

† **Von einem neuen Absturz** berichtet die „Breslauer Ztg.“: Der 20jährige stud. jur. Martin Hertz, Sohn des dortigen Geh. Reg.-Raths Prof. Hertz, beabsichtigte am 7. August mit dem Touristen Blankensee aus Nürnberg unter Leitung eines Stubaier Führers von der Nürnberger Hütte über die Maierspitze nach der Dresdener Hütte zu gehen. Der Führer verlor nach seiner Angabe im dichten Nebel den Weg, er hat dann — zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags — die beiden Touristen an dem Gletscherbach des wilden Ferners allein gelassen, um sich in der Umgebung über den einzuschlagenden Weg zu orientiren. Seine Abwesenheit soll eine Viertelstunde gedauert haben. Bei seiner Rückkehr traf er nur den Touristen Blankensee, Hertz soll inzwischen, aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen, über den stark angeschwollenen Gletscherbach gegangen sein. Nach den weiteren Angaben des Führers hat er sofort, jedoch vergeblich, nach Hertz gesucht. Er blieb mit Blankensee während der folgenden Nacht in einer Entfernung von nur einer halben Stunde von dem Orte der Trennung unter einem Felsblock sitzen; am nächsten Tage (8. August) wurde das Suchen nach Hertz auf der Rückkehr zur Nürnberger Hütte fortgesetzt. Der Führer hat von der Entfernung des Hertz alsbald die vorgeschriebene Anzeige gemacht, man hat jedoch, in dem Glauben, es habe Hertz den Weg trotz des herrschenden Nebels allein zurückgefunden, zunächst alle Nachforschungen unterlassen. Erst am 15. August ist der Gendarmerie offizielle Anzeige gemacht worden, und erst unterm 22. August wurde ein Bericht aufgenommen, welcher die Namen der Betheiligten sicherte. Inzwischen hatten bereits auf Anregen eines mit der Familie Hertz eng befreundeten Herrn aus Breslau die Nachforschungen nach dem Vermißten begonnen. Die Führer suchten im Verein mit Touristen die von Blankensee und Hertz eingeschlagene Tour, sowie insbesondere die Umgebung am Gletscherbach des wilden Freigers, woselbst Hertz verloren gegangen war, genau ab. Es war eine anstrengende und auch vielfach gefährliche Arbeit. Sehr oft hinderten dichte Nebel jedes Nachsuchen, es konnte auf diese Weise innerhalb eines Zeitraumes von 14 Tagen nur an 5 Tagen gesucht werden. Endlich am 4. September gelang es, die Leiche des Vermißten zu finden. Ueber den Ort der Auffindung sind noch keine Nachrichten eingegangen; man weiß bisher nur, daß man den Verunglückten im Hochthal aufgefunden hat. Die Aussagen des bei dem Aufstieg in Anspruch genommenen Führers und des Touristen Blankensee weichen wesentlich von einander ab. Am 6. hat auf dem evangelischen Kirchhofe zu Innsbruck die Beerdigung des Verunglückten stattgefunden im Beisein des Bruders und Schwagers, Professor Dr. Dorn aus Halle.

Die im In- und Ausland renommirten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken à 85 Pfg. erhältlich.

Dem 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Eisenbahnen, das keine Entfernungen mehr kennt, dem es möglich gewesen, Spezereien und Drogen ferner Welttheile der ganzen Menschheit zugänglich zu machen — ihm blieb es auch vorbehalten, die Schätze, welche in dem ungeheuren Viehstand Südamerikas liegen, für die Menschheit nutzbar zu machen. Dies wurde ermöglicht dadurch, daß es gelang, aus bestem Ochsenfleisch ein Präparat herzustellen welches in konzentrirter, leicht löslicher Form die gesammten Nährstoffe des Fleisches enthält. Der Erfolg dieser Entdeckung blieb nicht aus; das Kemmerichsche Fleisch-Pepton hat sich den Weg in die Küche, wie in die Krankenstube erobert und nirgends, wo es gilt, schwächliche Personen, Kranke und Rekonvaleszenten zu ernähren, oder Gesunde zu erfrischen und zur Thätigkeit anzuregen, läßt es im Stich.

Warum ist der Cacao dem Kaffee, Thee und Chocolade vorzuziehen?

In dem Cacao hat der Kaffee und Thee, sowie die Chocolade einen Konkurrenten gefunden, dessen siegreiche Kraft sich immer mehr Bahn bricht. Sein mächtiger Bundesgenosse ist der Arzt, der in der Sorge um die Gesundheit der seiner ärzlichen Obhut anvertrauten Familienmitglieder so häufig dem Kaffee den Laufpaß giebt und an seine Stelle den würzigen, dabei zugleich nahrhaften Cacaotrank setzt. Der Arzt giebt dem Cacao den Vorzug vor der Chocolade, weil dem Cacao das Oel, das Fett entzogen ist und letzterer deshalb viel leichter zu verdauen ist. Das Publikum aber folgt der Verordnung des Arztes so willig, weil es sich beim ersten Versuch überzeugt, daß der Arzt ihm diesmal einen sympathischen, höchst angenehmen Trank verordnet hat. Zu Statten kommt ferner dem angenehmen Getränk, daß es so bequem zu bereiten ist. Verwendet man nämlich den Cacao, wie ihn beispielsweise die

Weltfirma J. & C. Blooker, Amsterdam

liefert, so hat man nichts weiter nöthig, als in eine Tasse kochend heißen Wassers einen Theelöffel voll des braunen Cacaopulvers hineinzurühren, und der prächtigste Morgentrunk ist innerhalb weniger Sekunden bereitet. — Dieser Cacao löst sich leicht und bedarf keiner Abkochung. Nebenbei bemerkt, ist der Blookersche Cacao von ganz vorzüglicher Qualität und feinstem Aroma. Es verdient dies eine Hervorhebung, da in Folge der großen Zunahme im Verbrauch des Cacaos viel schlechte Fabrikate im Handel vorkommen, die billig scheinen, aber zu billigem Preise immer noch zu theuer bezahlt sind, weil sie eben nichts taugen, ohne Aroma sind und erdigen Geschmack haben.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 11. September 1889, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Betreffend den Verkauf der Restparzelle des städtischen Grundstücks, Königsstraße Nr. 6.
2. Antrag des Stadtverordneten **Herzberg u. Gen.** betreffend Verstärkung der städt. Pferde-Ankaufs-Kommission.
3. Bewilligung der Mittel zur Vornahme von baulichen Veränderungen in der städtischen Pfandleihanstalt.
4. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung von Wassermessern in 18 städtischen Grundstücken.
5. Bewilligung der Kosten für die Anlage einer Gasleitung im Schulhause, Allerheiligenstraße Nr. 1.
6. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
7. Wahlen.
8. Persönliche Angelegenheiten.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2293 eingetragene Firma **Moritz Bergas** zu Posen ist erloschen. 14467

Posen, den 7. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 21

Zuckerfabrik Opalenitza

Folgendes eingetragen worden:

Die ordentliche Generalversammlung vom 19. August 1889 hat zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt:

1. den Rittergutsbesitzer **Heinrich von Tiedemann** in Seeheim,
2. den Rittergutsbesitzer **Carl Hildebrand** in Sliwno,
3. den Rittergutsbesitzer **Richard von Hardt** in Wonsowo.
4. den Rittergutsbesitzer **Emil Pflug** in Brody,
5. den General-Landschaftsdirektor **Ludwig v. Staudy** in Zakrzewo,
6. den Rittergutsbes. **Carl Wandelt** in Sendzin,
7. den Rittergutsbesitzer und Pächter **Casimir von Pluoinski** in Strzempin,
8. den Rittergutsbesitzer **Franz Heinrich Beyme** in Eichenborst.

Zum Vorsitzenden ist gewählt: der Rittergutsbesitzer **Heinrich von Tiedemann**, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Rittergutsbesitzer **Carl Hildebrand**. 14400

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. August 1889 am 30. August 1889.

Grätz, den 30. August 1889.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Auf den Antrag der verwittweten Rittergutsbesitzerin Gräfin **Isabella von Tyszkiewicz**, geb. Gräfin **von Grabowska**, in **Siedlec** wird der Inhaber der angeblich verloren gegangenen Aktien der Zuckerfabrik Wreschen Lit. A. Nr. 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635 zu je 500 Mark nebst Dividendenscheinen für die Jahre 1887/1892 und entsprechenden Talons auf den Namen der Provokantin, der verwittweten Rittergutsbesitzerin Gräfin **Isabella von Tyszkiewicz** in **Siedlec**, aufgefordert, seine Rechte auf diese Aktien spätestens im Aufgebotstermine 10987

den 6. Februar 1890,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, anzumelden und dieselben vorzulegen, widrigenfalls dieselben zwecks Anfertigung neuer Aktien für kraftlos werden erklärt werden.

Wreschen, den 5. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Ersuchen um Strafvollstreckung.

Gegen den Pferdeknecht **Albert Gelo**, geboren am 15. April 1861 zu **Jerzyce**, Kreis Posen, welcher flüchtig ist, sich aber in oder bei Dortmund aufhalten soll, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Großbodungen vom 21. Dezember 1888 wegen Obstdiebstahls erkannte zweitägige Haftstrafe vollstreckt werden. 14403

Es wird ersucht, den **Gelo** zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, welches um Vollstreckung der Haftstrafe und Nachricht zu den Akten — D. 26/88 ersucht wird. Durch Zahlung von fünf Mark Geldstrafe kann **Gelo** die Verbüßung der Haftstrafe abwenden.

Großbodungen, d. 3. Sept. 1889.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Witoldzin** Band I, Blatt Nr. 1 auf den Namen des Grundbesitzers **Carl Grabowski** und seiner Ehefrau **Albertine** geb. **Dullin** eingetragene und in der Gemarkung **Pamiątkowo**, Kreis Posen-West, belegene Grundstück

am 7. November 1889,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 340.92 M. Reinertrag und einer Fläche von 33,3140 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14468

Posen, den 7. Sept. 1889.

Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wielichowo Band V Blatt Nr. 203 auf den Namen des **Gustav Marx** eingetragene, im Kreise Schmiegel belegene Grundstück, genannt Paulshof,

am 12. November 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, neues Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, öffentlich meistbietend versteigert werden. 14405

Das Grundstück ist mit 170,72 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 78,84,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 205 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. November 1889,
Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle in demselben Terminszimmer verkündet werden.

Kosten, den 3. September 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 12. und 21. September d. J. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerter Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuchs der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs-Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in unserer Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. über die am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind. 14404

Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.

Bromberg, den 4. Sept. 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Am 10. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich in **Garby** bei Schwersenz auf dem Grundstück Nr. 15: Möbel, 2 Kälber, 1 Fohlen u. a. G. zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Am 10. September cr., Nachmittags 2 Uhr, werde in Dembsen auf dem Gehöft des Wirths Waliszka 4 Fuhren Grofte, 45 Enten und 3 Gänse zwangsweise versteigern. 14471

Otto, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 11. September cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich vor dem Pfandlokale der Gerichtsvollzieher ein Pferd, 14455

Fuchswallach,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. September cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich in **Stenschewo** auf dem Grundstück des Herrn **Salinger** Ausgedingeprästationen als: 14454

Roggen, Gerste, Erbsen, Weizen, Wrucken, Kartoffeln :c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Pferde-Auktion!

Am Montag, d. 16. d. M., Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Depot der Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft

10 überzählige Pferde

der Gesellschaft öffentlich meistbietend verkaufen. 14447

Manheimer,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Der am 10. d. Mts. in Mogilno anstehende Termin zur Versteigerung von **600 Sack Schlammstärke wird hiermit aufgehoben.** 14469

Mogilno, den 9. Septbr. 1889.

Wegner, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein **2tes seit 14 Jahren mit gutem** Erfolg betriebenes

Uhren- und Optisches Waarengeschäft,

am Petriplatz Nr. 1 belegen, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 14470

Rehfeld Elkeles

Eine neu eingerichtete

Schlächterei

sofort für 450 M. zu verpachten. Offerten befördert **R. Mosse** in Cüstrin 2 sub O. R. 327. 14415

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 13750

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Vorzüglicher

Obst- und Gemüsegarten

in **Ober Wilda** bei Posen ist zu verpachten. 14228

Näheres Wilhelmsstr. 20, I. Et.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
13749 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miths-Gesuche

Ein Gut,

möglichst nahe einer Gymnasialstadt, mit 1500—2000 Morg. recht guten Ackers und Gebäuden, wird zu kaufen gesucht. 14419

Offerten mit genauer Angabe unter Chiffre **A. B. 23** Exped. der Posener Ztg. erbeten.

Junger, kleiner **Hund**, kurzhaarig, zu kaufen gesucht Artillerieſtraße 2, 2 Treppen. 14439

Jedes Quantum frisch geschüttelte, säuerliche Winter-Aepfel kauft 14007

Eduard Weinhagen,
Berlin, Centralmarkthalle.

Patent.
Ade's Kassen

Garantirt grösst. Schutz geg. Feuer, Fall u. Einbruch. Amtl. Atteste u. Ill. Preislisten gratis.
C. Ade, Königl. Hoflief., **Berlin,** Friedrichstr. 208 b. d. Linden.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,40 bis 2 M.,

sowie auch

rohen Caffee

von 1,10—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 13748

W. Booker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

! Spottbilliger Verkauf !

von **Winterpaletots** u. **Anzügen** gold., silb. **Uhren** u. **Regulatoren.**
Israel's Pfandleih, Breitestr. 15.

„Weder Reichthum, noch Talent ꝛc. allein sichern dem Strebenden den Eintritt in gebildete Kreise. Fehlt die Bildung, namentlich richtiges Deutsch, verwechselt man noch „mir" und „mich" ꝛc., so ist man in gebild. Gesellschaft doch nur ein Gegenstand stillen oder hinterrücks ausgesprochenen Bedauerns." (Jahn.)

☞ Prof. Dr. Sanders „Deutsche Sprachbriefe" ermöglichen es Jedem, d. Deutsch lesen kann, den richtigen Gebrauch d. Deutsch. ohne Lehrer in kurzer Zeit (unter Förderung d. Gesamtbildg.) zu erlernen. Preis 20 M. Probebrief 1 M. Langensoheidtsche Verlags-B., Berlin, SW. 11, Hallesche Str. 17.

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Lüb. Wasser. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. S. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Gardinenspanner
empfiehlt H. Wilczynski,
14412 Markt 55.

Pirnaer Saatroggen
hat abzugeben 14407
Oekonom Börnig,
Pirna a. Elbe.

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis per 3/1 1/1 1/2 1/4 = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

In Posen bei: 20878
H. Hummel. Oswald Schäpe.
Frenzel & Co.
E. Brecht's Wwe.
Gebr. Andersch. B. Salomon.
Emil Brumme.
F. G. Fraas Nachf.
Max Levy.

Tapeten
in größter Auswahl von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie- und Alfenidwaaren-Handlung
Antoni Rose in Posen, Neuestr.
Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt.
Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten Relief-Tapeten Linorusta Walton. 4502

Posener (10150
Familien-Seife,
3 Stück 50 Pf.
Diese vorzüglich schöne, weiße Toilette-Seife macht die Haut weich und geschmeidig. Nur echt bei
Paul Wolff,
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Verbesserte
Original-Theerschwefelseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frnkf. a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen ꝛc. Vorräth.: Stück 50 Pfg. bei Adolph Asch Söhne. 12148

Avis für Herren Aerzte u. Eltern!
Opels Nährzwieback.
Kalkphosphathaltiges Nährmittel für schlechtgenährte und knochenschwache Kinder. General-Depot bei
P. F. Wallaschek,
14226 Halbdorfstr. 12.

Feinstes amerikanisches
Schweineschmalz,
per Pfd. 58 Pf. 14227
ff. Saure Gurken,
excl. Faß, per Schock 1,50 M.
P. F. Wallaschek, Halbdorfstr. 12

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Ritterguts-Verkauf.

Am **18. September, Vormittags 9½ Uhr,** wird bei dem Amts-Gericht **Herrnstadt in Schlesien** das **Rittergut Klein-Wierschewitz bei Herrnstadt** im Flächen-Inhalte von 698 Ha darunter 308 Ha Acker, 64 Ha Wiesen, 255 Ha Forst, **zwangsweise versteigert.** Auf dem Gute befindet sich ein schönes geräumiges Schloß nebst angrenzendem Park. **Jagd** erheblich. Die Guts-Inspektion daselbst könnte nähere Auskunft geben. 14004

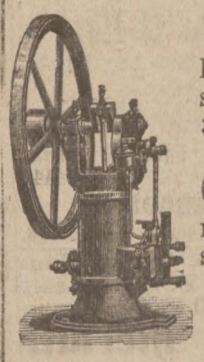
Einen großen Transport
Original-Oldenburger Hengst- und Stuten-Fohlen Ia. Klasse
habe soeben **nach hier erhalten** und bitte ich Reflektanten um **möglichst sofortige Auswahl oder Bestellung.** 14321
Max Kuhl, Posen,
Berlinerstraße 10.

Nur echt, wenn gestempelt Gutmann's Corset!

Gutmann's Corsets. (Patent angem.)
Mit *neuen, garantiert unzerbrechlichen* elastischen Einlagen als Ersatz für Fischbein u. Stahl.
Sämmtliche Einlagen, auch die *Hüftfedern* sind *rostfrei* und *unzerbrechlich.*
Alleinverkauf für Posen bei
Wilhelm Fürst Nachflg., Markt 74.
Spezialgeschäft für Corsets und Strumpfwaaren. 14434

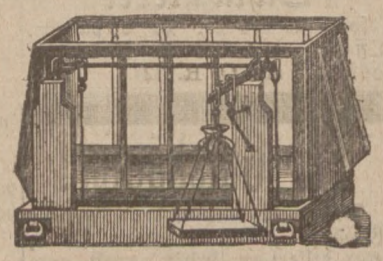
Gußeiserne Rohrleitungen, 6802
nach den baupolizeilichen Vorschriften, empfiehlt zu billigen Preisen
Ernst Jentsch, vorm. T. Rappold, Kl. Ritterstraße 8.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,
Dessau und Berlin NW., Martinikenfelde
liefert als Specialität:



Otto's neuen Gasmotor,
liegende Bauart, von 1/2 bis 100 Pferdekraft, stehende Bauart, von 1/8 bis 6 Pferdekraft-30 000 Exemplare mit über 100 000 Pferdekraft im Betrieb.
Otto's Zwillings-Gasmotor
mit durchaus regelmässigem Gang ist insbesondere für electr. Lichtbetrieb geeignet. — Ueber 600 solcher Anlagen im Betrieb.
Otto's Petroleummotor
von 1 bis 8 Pferdekraft.
Vertreter für den Regierungs-Bezirk Posen: 9219
E. Jentsch,
vorm. **T. Rappold** in Posen.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten,
Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt 9769
die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Mieths-Gesuche.

Graben 17 Wohnung von 3 Zimm., 2 u. 1 Zimm. mit Küchen zum 1. Oktober z. verm. 14358

St. Martin 64, I. Et. 5 Z. incl. Saal u. Zubehör, III. Et., 7 Z. u. Zubeh., auch 1 Pferdest. per 1. Okt. zu verm. Näheres bei C. Adamski, Neuestr., Bazar. 14153

Eine Frontwohnung
in der dritten Etage, durchweg renovirt, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebengelass, ist Berlinerstrasse Nr. 7 zu vermiethen
Näheres bei 14413
A. Cichowicz.

Gr. Gerberstr. 40
ist die Parterrewohnung zu vermiethen. 14427

Dammstraße 2
sind die zu Spirituslagern geeigneten großen Kellereien und Remisen zu vermiethen. 14428

Kl. Ritterstr. 16 möbl. Parterre-Zimmer sofort zu verm. 13764

Breitestr. 23
ein Laden u. 3 Zimm. u. Küche per Oktober. Zu erfr. I. St. 14411

Vom 1. Okt. ein möbl. Zimm. z. verm. Neuestr. 6. bei Bardfeld. 14423

Eine Dame, welche während d. Tages außer dem Hause beschäftigt, sucht bei einer achtbaren Familie ein möbl. Zimmer. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. sub S. K 100 postlagernd. 14408

Eine Wohnung von 2—3 Zimm., Küche, in feiner Gegend von zwei Leuten per 1. Oktbr. ges. Gefl. Off. u. **E M. 440** m. Preis i. d. Exp. d. Z. erb.

Langestr. 11 sind z. 1. Oktbr. d. J. Wohn. zu 5, 3 und 2 Zimmern ausnahmsw. bill. z. verm. 14438

Schloßstr. 2 mittle u. kleine Wohn. z. verm. nur bei d. Wirthin 1 Tr. l.

Gartenstr. 2 part., ein gut möbl. Zimmer zu vermieth. 14451

Bäckerstr. 10 ist ein klein möbl. Zimm. sof. billig zu verm. 14432

Friedrichsstr. 24 2 Tr., möbl. Zimm. m. sep. Eing. z. verm. 14463

Stellen-Angebote.

Fabrik gepreßter Möbel-Verzierungen
sucht für Posen tüchtigen
Reisenden, welcher bereits Tischler ꝛc. besucht, gegen hohe Provision. Offerten sub J. O. 7986 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 14317

Eine größere **Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei sucht** für Posen einen **geeigneten** 14425
Vertreter.
Offerten unter A. Z. 100 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nordhausen erbeten.

Einen jungen Mann,
der mit der **Cigarren-Branche** vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Oktober
14424 **E. Boehlke in Thorn.**

Auf dem **Rittergute Niedźwiady** bei **Jaraczewo** wird zum 1. Oktbr. ein tüchtiger, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter 14423
Hof-Verwalter
gesucht. Gehalt vorläufig 240 Mk.
Die Gutsverwaltung.

Für meine Fabrik suche ich zum 21. dieses Monats einen **zuverlässigen, geprüften** 14418
Heizer.
Leopold Elias, Kosten.

Ein tücht. Ofensetzer
findet per sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. 14437
A. Donner,
Töpfermeister in Jarotschin.

Für die **Engros-Abth.** meines **Galant.-, Kurz- und Weißw.-Geschäftes** suche ich einen
tücht. jungen Mann,
der poln. Spr. mächtig, per sofort oder 1. Okt. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschr. erb.
Salo Wreszynski,
14417 Gnesen.

Für meine **Weinhandlung** und **Restauration** suche ich per 1. Okt. einen **tüchtigen, zuverlässigen,** beider Landessprachen mächtigen
Commis.
Offerten nebst Zeugniß-Kopien baldigst einzureichen an 14426
M. Ungor, Schrimm.

Ein **evang., gut empfohlener**
Diener
für's Land zum 1. Oktober gesucht. Burschen aus einer Offiziersfam. bevorzugt. 14435
Offerten und Gehaltsansprüche unter **V. S. 435** in der Expedition d. Zeitung.

Damen, welche die
Monogramm- und **Namenstickerei**
erlernen wollen, können sich melden Bäckerstraße 12, Hof links 1 Treppe. 14433 **A. Jasińska.**

Zwei junge Leute
zur Beaufsichtigung von ländlichen Arbeiten werden gesucht. Näheres Wilhelmsstr. 20 I. Etage. 14429

Ein Stellmacher
für hohen Lohn und Deputat wird gesucht. Näheres im Miethsbüreau **M. Schneider,** St. Martin 48. 14460

Eine tüchtige **Schneiderin**
findet sofort dauernde Stellung **Petriplatz Nr. 4 3 Tr. r.** 14421

Ein zuverläss. Mühlenwerkführer findet **sofort Stellung.**
Zu erfragen bei 14465
Gust. Ad. Sohleb, Breitestraße.

Für eine **Militär-Cantine** wird ein **tüchtiger, zuverlässiger**
Verkäufer 14458
(Materialist oder Destillateur) p. sof. ev. 1. Okt. verlangt. Off. u. P. F. Nr. 457 an d. Exped. d. Pos. Ztg.

Ein junger unverheiratheter
Haushälter
kann sich melden in der Destillation Grabenstr. Nr. 4. 14457

Suche zum 15. d. M. oder 1. Oktober eine evangel. musikalische geprüfte Lehrerin für 3 Mädchen aufs Land. Offerten an 14440
Rentier Tinne,
Große Gerberstr. 55, parterre.

Ein junger Schreiber
kann sich schriftlich melden zum Bureau des Königlichen Amtsanwalts **Stutzer.** 14254

Einen mos. **Lehrling** sucht bei freier Station 14279
M Haase, Kostschin.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum **sofortigen Antritt**
einen Lehrling
Joseph Ziegel,
Schokken. 14322

Chausseebau
Unruhstadt-Kleinitz
werden Arbeiter, männliche wie weibliche, bei dauernder Arbeit und hohem Lohne beschäftigt.
Auch können sich
tüchtige Steinsetzer
zur Uebernahme u. Ausführung der Pflasterarbeiten daselbst melden. 14251
Dorn,
Bauunternehmer.

Lehrling
in meinem **Malz- u. Getreidegeschäft** ist per 1. Oktober c. eine Lehrlingsstelle zu besetzen. 14316
W. Glück, Glogau.

20 tüchtige Eisendreher
bei sicherer Winterarbeit und hohem Verdienst sucht 14320
H. Paucksch,
Akt.-Ges. Landsberg a. W.

Apothekerlehrling.
Suche für sofort ev. 1. Oktober einen Lehrling. Kein Lehrgeld beansprucht, dagegen Selbstbeköstigung. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen sub C. S. 99 an die Exped. d. Pos. Ztg. 14416

Stellen-Gesuche.

Ein verheirath. Gärtner,
pass. Imker, sucht zu Neujahr 1890 Stellung. 14401
Gefl. Offerten L. O. postlagernd Inowrazlaw erbeten.

Ein **Kinderfräul.,** geübt in **Handarbeit und Nähen,** sucht Stell. z. 1. Oktober. Offerten postlagernd **B. 12,** Posen. 14410

Suche Stellung vom 1. Oktober als
Inspektor
unter Leitung des Prinzipals auf einem rationell bewirthschafteten Gute. Bin beider Landessprachen vollkommen mächtig. Gehalt Nebensache. Reitpferd erwünscht. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. 14443
Gefl. Offeren zu senden nach
Dom. Roźnowo
bei Obornik.
von Schiemann.

Ein in allen Zweigen der Verwaltung erfahrener, mit den neueren Verwaltungs- und Organisationsgesetzen, sowie mit dem Geschäftsgange beim Kreis-Ausschuß vollständig vertrauter
Sekretär
sucht von bald od. spät. Stellung.
Geneigte Offerten werden unter C. G. 402 in der Exped. d. Ztg. entgegengenommen. 14402

Zum 1. Oktober empfehle ich Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Alles, auch für außerhalb. **M. Sobozak,**
14456 Bergstraße 6.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als **Plätterin.** 14414
Th. Wurm, Sandstr. 7 pt.

Ein junges gebild. musikalisches Mädchen (Isr.), sucht Stellung als Erzieherin zu 1—2 Kindern. Off. O. 10 postlg. Posen. 14449

Eine Waschfrau sucht Waschstellen.
Margaretha Jankowska,
14461 Schloßberg Nr. 6, im Hofe.

10 höchste Preise.
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der ersten deutschen Cognac-Brennerei von
GRUNER & Co.
SIEGMAR in Sachsen.
Umfängl. Etablissement d. Branche.
Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter.
Muster gratis und franco.
11742

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von 14212
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Neue Nüsse, frisch u. getrocknet, 10 Pfd. per Postnachm. M. 2,50. Größere Posten nach Anfrage bei **Ph. Waldschmitt,** Wenningen (Pfalz). 14145

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.